



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
CHEMNITZ  
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

# Kommentiertes Verzeichnis

der Lehrveranstaltungen im Fachgebiet

# GERMANISTIK

mit den Fachteilen:

GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

SPRECHWISSENSCHAFT

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

*und*

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

(ANGEWANDTE SPRACHWISSENSCHAFT NUR NOCH IM INTERNET!)

WINTERSEMESTER 2006/2007

# INHALT

1.	Termine im Wintersemester 2006/2007	2
2.	Übersicht über das Fachgebiet Germanistik und AVL	3
3.	Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik und AVL	4
4.	Fachstudienberatung	6
5.	Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen	7
6.	Systematische Übersicht (Stand Juli 2006)	8
7.	Lehrveranstaltungen	10
	GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT	10
	GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT	22
	SPRECHWISSENSCHAFT	27
	DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE	30
	ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	31
	KOMPETENZEN	34
	Veranstaltungen des Schreibzentrums im Wintersemester 2006/2007	36
8.	Projekt "Sprache – Medien – Praxis"	38
9.	Studentische Zeitschrift zu Sprache und Kommunikation "LEO"	39
10.	Seminarplaner	40

## 1. Termine im Wintersemester 2006/2007

Beginn des Semesters	01.10.2006
Beginn der Lehrveranstaltungen	09.10.2006
Beginn der Lehrveranstaltungen für Studienanfänger	11.10.2006
Einführungsveranstaltungen für Erstsemester	09./10.10.2006
Ende der Lehrveranstaltungen	02.02.2007
Beginn der Prüfungsperiode	05.02.2007
Ende der Prüfungsperiode	24.02.2007
Ende des Semesters	31.03.2007
<i>Vorlesungsfreie Tage:</i>	
Reformationstag	31.10.2006
Buß- und Betttag	22.11.2006
Weihnachten/Neujahr	20.12.2006 – 02.01.2007

## Bitte beachten Sie:

- Sie finden die gesamte Germanistik und die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Thüringer Weg 11, 2. Etage. Die Angewandte Sprachwissenschaft befindet sich in der 3. Etage desselben Gebäudes.
- Nach wie vor können alle Studierenden der Germanistik und alle, die es (vielleicht) werden wollen, den nützlichen „Wegweiser Germanistik“ im Uni-Copy - Shop Dietze, Reichenhainer Str. 55 erwerben. Sie finden in der Broschüre Informationen über Studieninhalte, Studiengänge, Anforderungen und rechtliche Ordnungen (z. B. Studien- und Prüfungsordnungen), weiterhin Hinweise und Empfehlungen für ein erfolgreiches Studium, Kurzbiographien der Lehrenden, wichtige Adressen u. a. m.
- Die Angaben im vorliegenden Kommentierten Vorlesungsverzeichnis beziehen sich auf den Stand unserer Kenntnisse im Juli 2006. Aktualisierungen sind jedoch noch möglich.
- Beachten Sie auch die Veranstaltungen des Schreibzentrums – Aushänge im Schaukasten in der 2. Etage, Thüringer Weg 11.

**Bitte beachten Sie auch regelmäßig die Aushänge!**

## 2. Übersicht

### FACHGEBIET GERMANISTIK

#### LITERATURWISSENSCHAFT

Professur für Deutsche Literatur der Neuzeit

Prof. Dr. Günter Peters	TW, Zi 207A	Tel.: 531-34531
Sekretariat: Margit Rau	TW, Zi 207	Tel.: 531-34530
<i>Büroöffnungszeiten:</i>	Mo, Di, Mi	11.30-15.30 Uhr
	Do, Fr	07.30-11.00 Uhr

Professur für Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters

und der Frühen Neuzeit (zugleich auch Bestandteil der Sprachwissenschaft)

Prof. Dr. Rüdiger Krohn	TW, Zi 203A	Tel.: 531-34521
Sekretariat: Margit Rau	TW, Zi 203	Tel.: 531-34520
<i>Büroöffnungszeiten:</i>	Mo, Di, Mi	07.30-11.00 Uhr
	Do	13.00-15.30 Uhr
	Fr	12.00-14.00 Uhr

#### SPRACHWISSENSCHAFT

Professur für Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly	TW, Zi 210	Tel.: 531-34908
Sekretariat: Ramona Kröner	TW, Zi 211	Tel.: 531-38384
<i>Büroöffnungszeiten:</i>	Mo-Do	08.00-14.00 Uhr
	Fr	09.00-13.00 Uhr

## DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Prof. Dr. Ingrid Hudabiunigg TW, Zi 218A Tel.: 531-34247  
Sekretariat: Gabriele Rauer TW, Zi 218 Tel.: 531-34272  
*Büroöffnungszeiten:* Mo-Do 10.00-11.00 Uhr

und:

## ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT (AVL)

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531  
Sekretariat: Margit Rau TW, Zi 207 Tel.: 531-34530  
*Büroöffnungszeiten:* Mo, Di, Mi 11.30-15.30 Uhr  
Do, Fr 07.30-11.00 Uhr

### 3. Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik und AVL

#### Deutsche Literatur der Neuzeit

**Prof. Dr. Günter Peters** TW, Zi 207A Tel.: 531-34531  
*Sprechzeit:* Do 14.00-15.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

**Dr. Monika Hähnel** TW, Zi 208 Tel.: 531-34524  
*Sprechzeit:* Mo 13.30-15.00 Uhr und Do 13.30-15.00 Uhr  
*Schreibberatung:* Mo 15.00-16.00 Uhr

**Dr. Michael Ostheimer** TW, Zi 209 Tel.: 531-35010  
*Sprechzeit:* Di 10.15-11.45 Uhr

**PD Dr. Uwe Hentschel** TW, Zi 208A Tel.: 531-35631  
*Sprechzeit:* n.V. (telefonisch oder über [uwe.hentschel@phil.tu-chemnitz.de](mailto:uwe.hentschel@phil.tu-chemnitz.de))

**PD Dr. Dietmar Schubert** TW, Zi 208A Tel.: 531-35631  
*Sprechzeit:* Di 14.00-15.00 Uhr

#### Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

**Prof. Dr. Rüdiger Krohn** TW, Zi 203A Tel.: 531-34521  
*Sprechzeit:* Di 09.30-10.30 Uhr und nach Vereinbarung (telefonisch oder über [ruediger.krohn@phil.tu-chemnitz.de](mailto:ruediger.krohn@phil.tu-chemnitz.de))

Wiss. Mitarbeiter:

**Justin Vollmann** TW, Zi 204 Tel.: 531-32921  
*Sprechzeit:* Mi 11.30-12.30 Uhr

**Dr. Michael Rupp** TW, Zi 204A Tel.: 531-32926  
*Sprechzeit:* Di 11.30-12.30 Uhr

## Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

**Prof. Dr. Werner Holly** TW, Zi 210 Tel.: 531-34908  
*Sprechzeit:* Di 11.15-12.15 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

**Andreas Monz** TW, Zi 210A Tel.: 531-34050  
*Sprechzeit:* Di 11.00-12.00 Uhr  
*Schreibberatung:* Di 10.00-11.00 Uhr

**Dr. Christine Domke** TW, Zi 213 Tel.: 531-34051  
*Sprechzeit:* Mo 11.30-12.30 Uhr

**Dr. Hannelore Kraft** TW, Zi 211A Tel.: 531-34909  
*Sprechzeit:* Do 09.00-10.30 Uhr

## Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

**Prof. Dr. Ingrid Hudabiunigg** TW, Zi 218A Tel.: 531-34247  
*Sprechzeit:* Di 10.00-11.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

**Golo Schmidt** TW, Zi 219A Tel.: 531-34249  
*Sprechzeit:* Mo 11.00-12.30 Uhr

## Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

**Prof. Dr. Günter Peters** TW, Zi 207A Tel.: 531-34531  
*Sprechzeit:* Do 14.00-15.00 Uhr

**Dr. Wolfram Ette** TW, Zi 206 Tel.: 531-32927  
*Sprechzeit:* Di 16.00-17.00 Uhr

## 4. Fachstudienberatung

Fachstudienberatung für die Germanistik

**Dr. Monika Hähnel**

TW, Zi 208

Tel.: 531-34524

*Sprechzeiten:* Mo und Do 13.30-15.00 Uhr

### Internetseiten:

<i>Germanistik:</i>	<a href="http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik">http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik</a>
<i>Neuere Deutsche Literaturwissenschaft:</i>	<a href="http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/ndl/">../phil/germanistik/ndl/</a>
<i>Mediävistik:</i>	<a href="http://www.tu-chemnitz.de/phil/mediaevistik/">../phil/mediaevistik/</a>
<i>Sprachwissenschaft:</i>	<a href="http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/sprachwissenschaft/">../phil/germanistik/sprachwissenschaft/</a>
<i>Dt. als Fremd- u. Zweitsprache:</i>	<a href="http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/daf/">../phil/germanistik/daf/</a>
<i>Allg. u. Vergl. Literaturwissenschaft:</i>	<a href="http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/avl/">../phil/germanistik/avl/</a>
<i>Medienkommunikation:</i>	<a href="http://www.tu-chemnitz.de/phil/medkom/">../phil/medkom/</a>
<i>Angewandte Sprachwissenschaft:</i>	<a href="http://www.tu-chemnitz.de/phil/al/">../phil/al/</a>
<i>Schreibzentrum:</i>	<a href="http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/">../phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/</a>
<i>Studentische Online-Zeitschrift LEO:</i>	<a href="http://www.tu-chemnitz.de/phil/leo/">../phil/leo/</a>

## 5. Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen

Die Kommentierungen zu den Lehrveranstaltungen sind nach folgendem Schema aufgebaut:

<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>Name des Lehrenden</b>
Veranstaltungstyp, Dauer (SWS), Wochentag, Zeit, Ort	
<b>A</b>	Kurze Veranstaltungsbeschreibung
<b>B</b>	Angesprochener Teilnehmerkreis
<b>C</b>	Vorbereitende und/oder einführende Literatur
<b>D</b>	Regelung über die Erteilung von Leistungsnachweisen
<b>E</b>	Bemerkungen

Die Kommentierungen sollen einen ersten Überblick über die geplanten Lehrveranstaltungen geben und die Auswahl aus dem Veranstaltungsangebot erleichtern. Empfehlenswert ist es, sich bereits vor Beginn des Semesters anhand der genannten einführenden Literatur auf die Veranstaltungen vorzubereiten.

### Verwendete Abkürzungen:

<b>V:</b>	Vorlesung
<b>Ü:</b>	Übung
<b>PS:</b>	Proseminar
<b>HS:</b>	Hauptseminar
<b>S:</b>	Seminar
<b>FS:</b>	Forschungsseminar
<b>K:</b>	Kolloquium
<b>KE:</b>	Kolloquium für Examenskandidaten
<b>RE:</b>	Repetitorium für Examenskandidaten
<b>SWS:</b>	Semesterwochenstunden

### Spezielle Abkürzungen für den Teilnehmerkreis:

<b>MGER</b>	= Magister Hauptfach Germanistik
<b>MNGLW</b>	= Magister Nebenfach Germanistische Literaturwissenschaft
<b>MNGSW</b>	= Magister Nebenfach Germanistische Sprachwissenschaft
<b>MNDAF</b>	= Magister Nebenfach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
<b>MNGM</b>	= Magister Nebenfach Germanistische Mediävistik
<b>BGER</b>	= Bachelor Germanistik

### Universitätsgebäude:

<b>1:</b>	Straße der Nationen, Carolastr. und Bahnhofstr.
<b>2:</b>	Komplex Reichenhainer Str. (Neues Hörsaalgebäude, Weinholdbau, Rühlmannbau)
<b>3:</b>	Komplex Erfenschlager Straße
<b>4:</b>	Komplex Wilhelm-Raabe-Str. 43
<b>TW:</b>	Gebäude Thüringer Weg 11

## 6. Systematische Übersicht (Stand: Juli 2006)

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00	<b>Schmidt</b> Grundlagen des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache S, 2/N002		<b>Krohn</b> Kolloquium für Examens-kandidaten KE, TW11/205		
09.15 bis 10.45	<b>Kraft</b> Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, 4/047  <b>Schmidt</b> Kulturen im Vergleich S, 2/N002	<b>Holly</b> Wortgrammatik: Laut und Silbe HS, 4/203  <b>Domke</b> Die Sprache der Liebe: Textsorten und Gattungen PS, 2/NK003	<b>Rupp</b> Einführung in die ältere deutsche Literaturwissenschaft Ü, 2/HS3  <b>Vollmann</b> Einführung in die historische Sprachwissenschaft/Mittelhochdeutsch PS, 2/D101  <b>Domke</b> Die Sprache der Liebe: Textsorten und Gattungen PS, 2/NK003  <b>Kraft</b> Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, 4/047	<b>Hähnel</b> Novellistisches Erzählen im 19. Jahrhundert PS, 4/203  <b>Holly</b> Textlinguistik V, 2/C104 <b>9.30-11.00 Uhr</b>	<b>N. N.</b> Lektüreübung zu Prosatexten der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts Ü,
11.30 bis 13.00	<b>Hähnel</b> Annette von Droste-Hülshoff PS, 4/105  <b>Ostheimer</b> Buddenbrooks PS, 2/N106  <b>Kraft</b> Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, 4/047	<b>Schubert</b> Drei schlesische Barockpoeten: Opitz-Gryphius-Hoffmannswaldau HS, 4/102  <b>Krohn</b> Kreuzzugsdichtung des Mittelalters HS, 2/NK003	<b>Peters</b> Aspekte des Hörspiels PS, 2/N101  <b>Ostheimer</b> Gegenwartslyrik Ü, D/221  <b>Kraft</b> Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, 4/202	<b>Hähnel</b> Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft Ü, 4/102  <b>Holly</b> Perspektivität und Sprache HS, 4/105  <b>Kraft</b> Stimmliches und gestisches Gestalten (Improvisation) Ü, 2/129	
13.45 bis 15.15	<b>Hentschel</b> Zur Modernität der Weimarer Klassik V, 4/202 <b>14-tägig</b>  <b>Monz</b> Theorien, Modelle, Methoden PS/Ü, 2/B101	<b>Krohn</b> Althochdeutsche Literatur V, 2/N013	<b>Ette</b> Der Fall Ödipus II HS, 4/101	<b>Kraft</b> Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren Ü, 2/129	



<b>Zeit</b>	<b>MO</b>	<b>DI</b>	<b>MI</b>	<b>DO</b>	<b>FR</b>
15.30 bis 17.00	<p><b>Hentschel</b> Zur Modernität der Weimarer Klassik V, 4/202 <b>14-tägig</b></p> <p><b>Ette/Ostheimer</b> Selbstbild und Fremdwahr- nehmung. China-Rezeption i.d.dt. Lit. vom ausgehenden 19. Jh. bis zur Gegenwart HS, 2/D101</p> <p><b>Domke</b> Einführung in die Gesprächs- forschung PS/Ü, 2/NK003</p>	<p><b>Peters</b> Das Hörspiel I: Geschichte und Poetik V, 2/N010</p> <p><b>Vollmann</b> Minnesang PS, 3/A111</p>		<p><b>Peters</b> Günter Eich HS, 2/N005</p> <p><b>Knop</b> Informations- kompetenz Ü, Zentralbibl. R.221 <b>14-tätig</b></p> <p><b>Ellhardt-Fakhri</b> Grammatik und Grammatikver- mittlung S, 1/367</p>	
17.15 bis 18.45	<p><b>Krohn</b> Lektürekurs: Der Stricker: Verserzählungen Ü, TW11/205 <b>17.00-18.30 Uhr</b></p> <p><b>Rupp</b> Heinrich Wittenwiler, der „Ring“ PS, 2/D1</p>	<p><b>Peters</b> Kolloquium für Examens- kandidaten KE, TW11/205 <b>17.30-19.00 Uhr</b></p> <p><b>Monz</b> Syntax PS, 1/305</p>	<p><b>Rupp/Vollmann</b> Althochdeutsch: Sprache, Texte und ihre Überlieferung Ü, 2/HS20</p>	<p><b>Holly</b> Kolloquium für Examens- kandidaten KE, 4/204</p>	
19.00 bis 20.30					

## 7. Lehrveranstaltungen

### GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT

#### Deutsche Literatur der Neuzeit

Siehe auch die Lehrangebote des Faches Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft!

---

#### **Das Hörspiel I: Geschichte und Poetik**

**Peters**

V, 2 SWS, Di 15.30-17.00 Uhr, 2/N010

- A** Das Hörspiel ist die einzige genuine Kunstform, die das Medium Radio hervorgebracht hat; mit ihm wurde der Literatur eine neue Dimension eröffnet. Die Geschichte des Hörspiels hat Produktionen von weltliterarischer Geltung gezeitigt; mit Musik und Geräusch tritt die Sprache darin in ganz neue Konstellationen. Diese Geschichte begann, wie das Radio selbst, als eine der „Erfindungen, die nicht bestellt“ waren (Brecht), die Ablösung des Radios durch das Fernsehen als dominantem Medium brachte dem Hörspiel Möglichkeiten zur kritischen Erneuerung. – Die Entwicklung des Hörspiels von den frühen 20er Jahren bis heute soll in einem Dutzend Kapiteln nachgezeichnet werden. Stichworte dazu: Pioniere des Hörspiels – Pioniere im Hörspiel; frühes experimentelles Spiel mit dem Medium; Aufarbeitung des 2. Weltkriegs und der nationalsozialistischen Herrschaft; poetisches Hörspiel und Problemhörspiel der 50er Jahre; der Streit zwischen literarischem und „Neuem“ Hörspiel; O-Ton-Collage und Dokumentarhörspiel; vom Monolog zum polyphonen Stimmenspiel; Hörspiel als Kino im Ohr; Internet und Formatradio als Medium und Thema des Hörspiels; Wiederkehr des Erzählens im Gegenwartshörspiel? – Mit der Darstellung geschichtlicher Etappen verbindet die Vorlesung die Präsentation wichtiger Theorien und Diskussionen zur Form des Hörspiels.
- B** Die Vorlesung richtet sich an Studierende der AVL, der Germanistik und der Medienkommunikation sowie an allgemein interessierte Hörer.
- C** Hans-Jürgen Krug, Kleine Geschichte des Hörspiels. Konstanz 2003; Heinz Schwitzke, Das Hörspiel. Dramaturgie und Geschichte. Köln, Berlin 1963; Christian W. Thomsen (Hg.), Grundzüge der Geschichte des europäischen Hörspiels. Darmstadt 1985; Reinhard Döhl, Das neue Hörspiel. 2. Aufl. Darmstadt 1992; Hans-Ulrich Wagner (Hg.), HörWelten. 50 Jahre Hörspielpreis der Kriegsblinden. 1952–2001. Berlin 2001.
- D** Bei kontinuierlicher Teilnahme Teilnahmechein.
- E** Beginn: 18.10.2006

---

#### **Aspekte des Hörspiels**

**Peters**

PS, 2 SWS, Mi 11.30-13.00 Uhr, 2/N101

- A** Während in der Vorlesung ein historischer Überblick der Hörspielentwicklung gegeben wird, soll in diesem Proseminar eine exemplarische Auswahl auch internationaler Hörspiele zur Diskussion stehen, an denen Grundzüge der Hörspieldramaturgie und die Vielfalt der Hörspielformen zu erkunden ist: Hörspiele zwischen Funkerzählung und O-Ton-Collage, zwischen Kriminalkomödie und Sprechoper, Traumspiel und Mediensatire, zwischen literarischer und musikalisch geprägter Form. Der begleitende Besuch der Vorlesung wird dringend empfohlen. Ein

Reader mit Hörspieltexten steht zu Anfang des Semesters bereit; die Hörspiele werden auf CD bzw. als mp3-Dateien zur Verfügung gestellt.

- B** Das Seminar richtet sich an Studierende der AVL und der germanistischen Magisterstudiengänge im Grundstudium.
- C** Werner Klippert, Elemente des Hörspiels. Stuttgart: Reclam 1977 (RUB 9820 [vergriffen]); Friedrich Knilli, Das Hörspiel. Mittel und Möglichkeiten eines totalen Schallspiels. Stuttgart 1961; Armin Paul Frank, Das Hörspiel. Eine technisch konstituierte Literaturform. Tübingen 1978; ders., Das englische und amerikanische Hörspiel. München 1981; Martin Maurach, Das experimentelle Hörspiel. Wiesbaden 1995; Antje Vowinckel, Collagen im Hörspiel. Würzburg 1995; Annette Vielhauer, Welt aus Stimmen. Neuried 1999.
- D** Teilnahme­schein bei regelmäßiger aktiver Mitarbeit; Leistungsschein bei Übernahme und schriftlicher Ausarbeitung eines Referats und/oder Anfertigung einer Hausarbeit.
- E** Beginn: 12.10.2006  
Einschreibung in Listen ab: 02.10.2006

---

**Günter Eich****Peters**

---

HS, 2 SWS, Do 15.30-17.00 Uhr, 2/N005

- A** Günter Eich hat das deutschsprachige Hörspiel auf entscheidende Weise geprägt. Von eher traditionellen Formen ausgehend („Rebellion in der Goldstadt“) gelangte er im Verlauf seiner Arbeit mit dem Medium schnell zu experimentelleren Spielarten der akustischen Kunst. Konstitutiv für Eichs Radioarbeit ist neben dem Medium des Traums („Träume“) besonders die Möglichkeit, Identitäten durch verschiedene Stimmen wandern zu lassen („Der Tiger Jussuf“), Lebensläufe ineinander zu verschränken („Die Andere und ich“) oder aus den lautlichen Metamorphosen eines Wortes Lebens-Geschichten zu entwickeln („Das Jahr Lazertis“). Zeiträume und Schauplätze werden auf eine Weise in Beziehung gesetzt, wie sie nur dem Medium Hörspiel möglich ist („Die Mädchen von Viterbo“; „Die Stunde des Huflattichs“). Die Frage nach dem Glück stellt sich Eich in manchen seiner Hörspiele als Frage nach der Sprache, ihrer utopischen Dimension wie ihrem Scheitern („Sabeth“). Vom Hörspielwerk Eichs öffnen sich Perspektiven auf seine Lyrik, auf die „Maulwürfe“ und auf kritische Texte und Preisreden. Texte: Günter Eich, Fünfzehn Hörspiele. Frankfurt am Main 1973 (st 120 [€ 13,50]). Dieser Band sollte zu Beginn des Semesters möglichst bereits gelesen sein.
- B** Das Seminar richtet sich an Studierende der AVL und der germanistischen Magisterstudiengänge im Hauptstudium.
- C** Günter Eich, Fünfzehn Hörspiele. Frankfurt am Main 1973 (st 120); ders., Gesammelte Werke in vier Bänden. Frankfurt am Main 1991; ferner: Heinz F. Schafroth, Günter Eich. München 1976 (Autorenbücher); Hans-Ulrich Wagner: Günter Eich und der Rundfunk. Essay und Dokumentation. Potsdam 1999; Peter Walther, Günter Eich 1907–1972. Nach dem Ende der Biographie. Berlin 2000; Michael Oppermann, Innere und äußere Wirklichkeit im Hörspielwerk Günter Eichs. München 1990.
- D** Teilnahme­schein bei regelmäßiger aktiver Mitarbeit; Leistungsschein bei Übernahme und schriftlicher Ausarbeitung eines Referats und/oder Anfertigung einer Hausarbeit.
- E** Beginn: 13.10.2006  
Einschreibung in Listen ab: 02.10.2006

---

**Kolloquium für Examenskandidaten****Peters**

---

KE, 2 SWS, Di 17.30-19.00 Uhr, TW 11/205

- A** Das Kolloquium soll Examenskandidaten Gelegenheit geben, Prüfungsthemen zu entwickeln und zur Diskussion zu stellen. Auf Wunsch können einige der Sitzungen auch der Lektüre paradigmatischer literaturwissenschaftlicher Texte dienen.
- B** Studierende der AVL und der literaturwissenschaftlichen Germanistik im Hauptstudium.
- C** Nach Absprache.
- D** Keine Scheine.
- E** Anmeldung bei Frau Rau, Thüringer Weg 11, Raum 207.

---

**Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft****Hähnel**

---

Ü, 2 SWS, Do 11.30-13.00 Uhr, 4/102

- A** Die Einführungsveranstaltung führt in Aufgaben und Struktur der Literaturwissenschaft ein, diskutiert den Literaturbegriff, die Spezifik von Dichtungstexten, sowie auf methodischer und historischer Ebene Wege ihres Verständnisses. Aufbauend auf Grundkenntnissen der Analyse in allen Gattungen wird an exemplarischen Texten in den wissenschaftlichen Umgang mit Literatur eingeführt und unter Nutzung literaturwissenschaftlicher Hilfsmittel werden Arbeitstechniken in verschiedenen Teilaufgaben geübt.
- B** BGER (zu Modul C 1), Studierende aus Grundstudium Magister Germanistik, welche die Veranstaltung noch nicht belegt haben
- C** Allkemper, Alo und Otto Eke Norbert: Literaturwissenschaft. Stuttgart: Fink 2004. (= UTB2590)  
Dürscheid, Christa, Kircher, Hartmut und Bernhard Sowinski: Germanistik. Eine Einführung. Köln. Weimar. Wien: Böhlau 1994.  
Jeßing, Benedikt und Ralph Köhnen: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Stuttgart. Weimar: Metzler 2003.  
Neuhaus, Stefan: Grundriss der Literaturwissenschaft. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag 2003. (= UTB 2477)  
Vogt, Jochen: Einladung zur Literaturwissenschaft. München u.a.: Fink 1999 (= UTB 2072)
- D** anteilige LP des Moduls bzw. Testat bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an Übung und Tutorium, sowie nach erfolgreichem Erbringen aller geforderten Teilleistungen, einschließlich Klausur
- E** Einschreibung ab 02.10.2006, auch noch in 1. Lehrveranstaltung möglich

---

**Annette von Droste – Hülshoff****Hähnel**

---

PS, 2 SWS, Mo 11.30-13.00 Uhr, 4/105

- A** Das Seminar versucht sich dem ebenso imponierenden wie widersprüchlichen Gesamtwerk der Autorin durch exemplarische Arbeit an den wichtigsten Texten zu nähern (Lyrik, geistliche Dichtung, Prosa und dramatische Versuche). Für dessen Verständnis sind biografische und vielfältige zeitgeschichtliche Kenntnisse nötig, der Stand der Forschung und die Frage nach der Wirksamkeit der Autorin in der Literaturgeschichte wird ebenso nachgegangen wie der Tatsache, dass viele zeitgenössische Autoren auf Person und Schaffen der Droste reagierten.
- B** Studierende Magister Germanistik (Hauptfach und Nebenfach Germanistische Literaturwissenschaft)
- C** Beuys, Barbara: „Blamieren mag ich mich nicht“. Das Leben der Anette von Droste –

- Hülshoff. München: Hanser 1999.  
 Oberemdt, Gert: Die Dichter und die Droste. Produktive Lektüre in der klassischen Moderne. Bielefeld: Aisthesis-Verlag 2003.  
 Plachta, Bodo: „1000 Schritte von meinem Canapee“. Der Aufbruch Annette von Droste – Hülshoffs in die Literatur. Bielefeld: Aisthesis-Verlag 1995.  
 Salmen., Monika: Annette von Droste – Hülshoff und die moderne Frauenliteratur. Bergisch-Gladbach: Thomas-Morus-Akademie Bensberg 1987.  
 Schneider, Roland: Annette von Droste – Hülshoff. Stuttgart: Metzler 1995.  
 Vonhoff, Gert (Hrsg.): Naturlyrik. Über Zyklen und Sequenzen im Werk von Anette von Droste – Hülshoff, Uhland, Lenau und Heine. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1998.  
 Woesler, Winfried: Modellfall Rezeptionsforschung. Droste-Rezeption im 19. Jahrhundert. Dokumente, Analyse, Bibliographie. Frankfurt/Main: Lang 1980.
- D** Leistungsschein nach Seminarreferat und Arbeit (Magister), Hausarbeit (BA)  
**E** Einschreibung ab 02.10.2006, Vergabe Referats-/Arbeitsthemen in erster Sitzung

---

<b>Novellistisches Erzählen im 19. Jahrhundert</b>	<b>Hähnel</b>
--	---------------

---

PS, 2 SWS, Do 9.15-10.45 Uhr, 4/203

- A** Die Genreform der Novelle zu nutzen, ist eine häufige Entscheidung von Autoren des 19. Jahrhunderts für ihre Anliegen. Welche Gründe dafür gibt es und wie entfaltet sich das Genreverständnis im Laufe des Jahrhunderts? Der Frage soll an exemplarischen Analysen wichtiger Texte der Zeit nachgegangen werden, die von Kleist, Büchner, Goethe, Tieck, Droste-Hülshoff, Keller und Storm und anderen stammen.
- B** Studierende Magister Germanistik (Hauptfach und Nebenfach Germanistische Literaturwissenschaft)
- C** Aust, Hugo: Novelle: Stuttgart: Metzler 1990.  
 Degering, Thomas: Kurze Geschichte der Novelle. Von Boccaccio bis zur Gegenwart. Dichter, Texte, Analysen, Daten. München: Fink 1994.  
 Kunz, Josef: Die deutsche Novelle zwischen Klassik und Romantik. Berlin: Erich Schmidt 1992.  
 Schaffer, Hannelore: Die Poetik der Novelle. Stuttgart: Metzler 1993.  
 Wiese, Benno von: Die deutsche Novelle von Goethe bis Kafka. Interpretationen. Zwei Bände. Düsseldorf: Bagel 1956/62.
- D** Leistungsschein nach Seminarreferat und Arbeit (Magister), Hausarbeit (BA)  
**E** Einschreibung ab 02.10.2006, Vergabe Referats-/Arbeitsthemen in erster Sitzung

---

<b>Zur Modernität der Weimarer Klassik</b>	<b>Hentschel</b>
--	------------------

---

V, 4 SWS, 14-tägig Mo 13.45-17.00 Uhr, 4/202

- A** Ausgangspunkt ist die unbestreitbare Tatsache, daß es selbst für literarisch Interessierte immer schwieriger wird, einen Zugang zu den Werken der Weimarer Klassik zu finden, geschweige die Texte auf die eigene Lebenswelt zu beziehen. Die Literaturwissenschaft stellt zwar eingehende Analysen bereit, doch auch sie reagiert reserviert, wenn sie die Gegenwartstauglichkeit des Phänomens *Weimarer Klassik* bestimmen soll. Zwar wird in der Literaturgeschichtsschreibung den Frühromantikern sowie den Dichtern Kleist und Hölderlin eine moderne zivilisationskritische Sicht auf die zeitgenössische Wirklichkeit attestiert, den zeitgleich schreibenden Klassikern aber verweigert man ebendieses Attribut - abgesehen vom Spätwerk Goethes - bis heute noch immer. Eine solche gewichtige, wirkungsgeschichtlich relevante Entscheidung bedarf einer kritischen Überprüfung.  
 Es wird von der These ausgegangen, dass bereits am Ausgang des 18. Jahrhunderts

auch in dem zurückgebliebenen Deutschen Reich die moderne bürgerliche Gesellschaft - direkt oder medial vermittelt - fassbar war; zudem wird untersucht, wie Goethe und Schiller auf diese Modernitätserscheinungen reagierten.

Ergo: Die Weimarer Klassik ist nicht das Gegenteil von Moderne, sondern nur eine spezifische Weise, auf deren Herausforderungen zu reagieren.

- B** Magister (Hauptfach Germanistik, Nebenfach Germanistische Literaturwissenschaft Grund- und Hauptstudium)
- C** Gerhart von Graevenitz (Hg.): Konzepte der Moderne, Stuttgart u. Weimar 1999; Dieter Borchmeyer: Goethe. Der Zeitbürger, München 1999; Manfred Osten: Goethes Entdeckung der Langsamkeit, Frankfurt am Main 2003; Uwe Hentschel: Moderne Klassik – Klassik der Moderne?, Würzburg 2006.
- D** Für unbenotete Scheine ist eine regelmäßige Teilnahme Voraussetzung.
- E** Die erste Vorlesung findet in der dritten Veranstaltungswoche (23. Oktober) statt.

---

### **Drei schlesische Barockpoeten: Opitz - Gryphius - Hoffmannswaldau**

**Schubert**

---

HS, 2 SWS, Di 11.30-13.00 Uhr, 4/102

- A** 1597 und 1679 - zweiundachtzig Jahre trennen das Geburtsjahr des Martin Opitz und das Todesjahr des Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau. In diesem Zeitraum vollzog sich die Herausbildung einer deutschsprachigen Kunstdichtung auf humanistischer Grundlage. Die poetischen Hinterlassenschaften der drei Schlesier kennzeichnen entscheidende Entwicklungsetappen: den „vorbarocken Klassizismus“ (Alewyn) Opitz, der mit seinem „Buch von der deutschen Poeterey“ die Weichen stellte und mit seinen „Teutschen Poemata“ weitwirkende Modelle schuf, die wortgewaltigen Sonette und die vielgestaltige Dramatik des Andreas Gryphius, die galante Liebeslyrik und die in ihrer hochbarocken Bildsprache und differenzierten Charaktergestaltung beeindruckenden „Heldengedichte“ Hoffmannswaldaus. Besonderheiten und Zukunftsweisendes dieser Dichtungen werden im Hinblick auf heutige Wirkungsmöglichkeiten erörtert.
- B** Alle Studiengänge, Hauptstudium.
- C** Deutsche Dichter. Leben und Werk deutschsprachiger Autoren. Hrsg. von Gunter E. Grimm und Frank Rainer Max. Bd. 2: Reformation, Renaissance und Barock. Stuttgart 1989 (UB Nr. 8612/6/).  
Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (1624). Studienausgabe. Hrsg. von Herbert Jaumann. Stuttgart 2002 (UB Nr. 18214).  
Martin Opitz: Gedichte. Eine Auswahl. Hrsg. von Jan-Dirk Müller. Stuttgart 1970 (UB Nr. 361/4/).  
Andreas Gryphius: Gedichte. Eine Auswahl. Hrsg. von Adalbert Elschenbroich. Stuttgart 1993 (UB Nr. 8799).  
Christian Hofmann von Hofmannswaldau: Gedichte. Auswahl und Nachwort von Manfred Windfuhr. Stuttgart 1964 (UB Nr. 8889).
- D** Benotete Seminarscheine werden für ein Referat oder eine Hausarbeit erteilt, unbenotete Scheine bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 02.10.2006

HS, 2 SWS, Mo 15.30-17.00 Uhr, 2/D101

- A** Spätestens seit Leibniz die Chinesen als Menschen von einem „anderen Globus“ bezeichnet hat, geistert in der europäischen Geistes- und Literaturgeschichte ein Bild von China und den Chinesen als dem bzw. den ganz Anderen umher. Nun besagt ein Topos der Fremdheitsforschung, dass die Konstruktion eines Bildes vom Fremden sicher etwas über den Fremden aussagt, aber mindestens ebenso viel über den, der das Bild entworfen hat.  
Nachdem wir uns theoretisch mit einigen Typen des Verstehens von Fremdheit auseinandergesetzt haben, wollen wir in dem Seminar die literarische Konstruktion von China-Bildern bzw. Chinesen-Bildern vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwartsliteratur verfolgen. Ausgangspunkt werden dabei zwei Romane sein, nämlich Theodor Fontanes „Effi Briest“ und Alfred Döblins „Die drei Sprünge des Wang-lun“, schließen wollen wir mit zeitgenössischer Erzählliteratur von Gernot Wolfram, Georg Klein und Silke Scheuermann.
- B** Studierende im Hauptstudium
- C** Zur Einführung empfehlen wir: Francois Jullien: Der Umweg über China. Ein Ortswechsel des Denkens, Berlin 2002; Konrad Seitz: China. Eine Weltmacht kehrt zurück, Berlin 2004; Wolfgang Bauer: Geschichte der chinesischen Philosophie. Konfuzianismus, Daoismus, Buddhismus, München 2001.
- D** Vorausgesetzt wird eine Leidenschaft für fremde Kulturen und als Lektüre während der Sommerferien: Theodor Fontane: Effi Briest; Alfred Döblin: Die drei Sprünge des Wang-lun. Chinesischer Roman. - Zur Teilnahme am Seminar ist die Übernahme eines Referats erforderlich. Leistungsschein bei Referat und/oder Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 02.10.2006

Ü, 2 SWS, Mi 11.30-13.00 Uhr, 2/D221

- A** In der Übung geht es um die Lyrik zeitgenössischer Autoren. Dafür in Frage kommen gleichermaßen etablierte Autoren wie auch solche, die sich noch nicht langfristig im Literaturbetrieb durchgesetzt haben - Minimalbedingung ist die Veröffentlichung mindestens eines eigenständigen Gedichtbandes. Mit Gegenwartslyrik soll in diesem Zusammenhang der Zeitraum ab 2000 bezeichnet werden. Das Semesterprogramm wird in der ersten Sitzung in Absprache mit den Teilnehmern erstellt. Jedem Interessenten kommt daher die Aufgabe zu, in der ersten Sitzung mindestens einen Autor zu präsentieren (in Form einer Kurzvorstellung mit einigen Charakteristika der Lyrik), der in der Übung behandelt werden soll.  
Es wird um die Interpretation von Texten gehen, zu denen es in der Regel keine oder wenig Forschungsliteratur gibt. Daher wird neben genauem Lesen die Möglichkeit von Wertungen und literaturhistorischen Bezügen bzw. Einordnungen im Vordergrund stehen.
- B** Studierende im Grund- und Hauptstudium. Die Teilnahme an der Übung setzt eine gewisse Begeisterung für Lyrik voraus sowie die Bereitschaft, diese Begeisterung mit anderen diskutierend zu teilen. Teilnehmen sollte daher nur, wer diese Bereitschaft mitbringt und auch mit tastenden und suchenden Interpretationsangeboten sowie Mehrdeutigkeiten leben kann.
- C** Meine Empfehlung gilt: <http://www.lyrikline.com> und <http://www.pom-lit.de/lyrikzeitung>

- D Keine Leistungsscheine.
- E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 02.10.2006

---

**Buddenbrooks****Ostheimer**

---

PS, 2 SWS, Mo 11.30-13.00 Uhr, 2/N106

- A Für die „Buddenbrooks“, seinen im Oktober 1901 erschienenen Debüt-Roman, erhielt Thomas Mann 1929 den Nobelpreis für Literatur. Bis heute gilt der Roman, der den - wie es im Untertitel heißt – „Verfall einer Familie“ erzählt, als Thomas Manns größter Erfolg und als aufschlussreiches Übergangswerk, das eine Summe realistischen Erzählens darstellt, in thematischer wie erzähltechnischer Hinsicht aber auch schon darüber hinausweist. Im Zentrum des Seminars steht eine genaue Analyse des Textes unter Berücksichtigung maßgeblicher Stationen der „Buddenbrooks“-Forschung. Da der Roman nicht nur zu einem großen Verkaufserfolg, sondern bereits auch viermal verfilmt wurde, wird die Analyse einer „Buddenbrooks“-Verfilmung das Seminar beschließen.
- B Studierende im Grundstudium.
- C Seminargrundlage ist die Taschenbuchausgabe des Fischer-Verlags (ISBN 3-596-29431-2). Allen, die am Seminar teilnehmen möchten, empfehle ich dringend die Lektüre des Romans während der Semesterferien. Genaue Textkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.
- D Leistungsschein bei kontinuierlicher Mitarbeit sowie Referat und Hausarbeit.
- E Beginn in der zweiten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 02.10.2006

---

**Lektüreübung zu Prosatexten der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts****Kersten**

---

Ü, 2 SWS, Fr 11.30-13.00 Uhr, 4/203

siehe Aushang



## Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

---

### Althochdeutsche Literatur

Krohn

V, 2 SWS, Di 13.45-15.15 Uhr, 2/N013

- A** Die Vorlesung hat das Ziel, die Darstellung der altdeutschen Literatur nach rückwärts bis zu deren Anfängen zu verlängern. In einem kursorischen Überblick werden deshalb die Hauptwerke des frühmittelalterlichen volkssprachlichen Schrifttums in Beispielen vorgestellt und in ihrem (literar-)historischen wie geistes- und kirchengeschichtlichen Kontext interpretiert. Der Begriff der Literatur ist dabei weit gefasst und schließt neben den wenigen Zeugnissen weltlichen Dichtens (wie „Hildebrandslied“) z.B. geistliche Werke ein, denen in der Zeit des frühen Mittelalters eine besondere Bedeutung zukommt, aber auch Rechtstexte und volksläufige Beschwörungsformeln.

ACHTUNG: Im Sommersemester 2007 wird keine Vorlesung stattfinden.

- B** Alle Studiengänge; Grund- und Hauptstudium  
**C** Textgrundlage: Horst Dieter Schlosser (Hrsg.): Althochdeutsche Literatur. Eine Textauswahl mit Übertragungen. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2004. 16,80 Euro.  
**D** Keine Scheine.  
**E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche. Einschreibung: 02.10.2006

---

### Kreuzzugsdichtung des Mittelalters

Krohn

HS, 2 SWS, Di 11.30-13.00 Uhr, 2/NK003

- A** Vom ausgehenden 11. bis zum 13. Jahrhundert führte die Idee des Heiligen Krieges immer neue Kreuzfahrerheere zu militärischen Unternehmungen in den Orient. Propagandistisches (wenngleich nicht immer einziges und wahres) Ziel dieser „bewaffneten Wallfahrten“ war es, Jerusalem aus den Händen der „Ungläubigen“ zu befreien. Die Teilnahme am Kreuzzug galt im Mittelalter als religiöses und zugleich sittliches Postulat, mit dem sich die Epiker (wie Wolfram von Eschenbach) wie auch die Minnesänger und Spruchdichter (von Friedrich von Hausen über Walther von der Vogelweide bis zum Tannhäuser) angelegentlich auseinander setzten. – Aufgabe der Arbeit im Seminar wird es sein, in Referaten und Diskussionen (auch unter Verwendung außerliterarischer Quellen) der Entstehung und Entwicklung, aber auch dem Wandel des Kreuzzugsgedankens in der historischen Wirklichkeit zu verfolgen und die literarische Verarbeitung seiner Problematik in der Dichtung nachzugehen. Dabei werden auch der Missbrauch und die ideologische Korrumpierung der Kreuzzugs idee im Mittelalter (und danach) in den Blick geraten.
- B** Alle Studiengänge im Hauptstudium.  
**C** Textgrundlage: Ulrich Müller (Hrsg.), Kreuzzugsdichtung. Niemeyer Verlag, Tübingen. 11,00 Euro. - Das Seminar verwendet **keine** Übersetzungen!  
Zur Vorbereitung und grundlegend: F.-W. Wentzlaff-Eggebert, Kreuzzugsdichtung des Mittelalters. Studien zu ihrer geschichtlichen und dichterischen Wirklichkeit. Berlin 1960; sowie W. Wisniewski, Kreuzzugsdichtung. Ideal und Wirklichkeit. Darmstadt 1984. Beide Bücher sind über den Lehrstuhl ausleihbar.  
**D** Die Zahl der TeilnehmerInnen mit Scheinerwerb wird aus Gründen der Arbeitsfähigkeit strikt auf höchstens 25 begrenzt. Listen liegen bei der Sekretärin des Lehrstuhls aus. - Über die endgültige Zulassung zum Seminar entscheidet eine

obligatorische schriftliche Eingangsprüfung, für die keine weitere Voraussetzung erforderlich ist als die genaue inhaltliche Kenntnis der unter C genannten Textsammlung von Müller. Ein mittelhochdeutsches Wörterbuch (Lexer) sollte zu dem Test mitgebracht werden. Termin dieser Prüfung ist die erste Sitzung des Seminars in der ersten Semesterwoche. Ein Nachholtermin wird **nicht** anberaumt. - Leistungsscheine können nur durch die Übernahme eines Referates und die Anfertigung einer (damit verbundenen) Belegarbeit erworben werden. Die bloße Teilnahme am Seminar (ohne Leistungsschein) ist aus Gründen der Solidarität ebenfalls an die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates (jedoch ohne Belegarbeit) geknüpft und ohne solche aktive Mitarbeit nicht möglich. - Regelmäßige Teilnahme an allen Sitzungen ist zwingend und wird in Stichproben überprüft!

**E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche. Einschreibung: 02.10.2006

---

**Lektürekurs: Der Stricker: Verserzählungen****Krohn**

Ü, 2 SWS, Mo 17.00-18.30 Uhr, TW/205

- A** Die Übung, die die ebenso aktive wie intensive Mitarbeit aller TeilnehmerInnen zwingend voraussetzt, will ausgewählte Märentexte des Stricker lesen und vor dem poetologischen wie literarhistorischen Hintergrund ihrer Entstehungszeit erörtern. Zugleich dient die Veranstaltung dem Zweck, die Übersetzungsfähigkeit sowie den philologischen Umgang mit mittelhochdeutscher Dichtung zu fördern.
- B** Alle Studiengänge; Grund- und Hauptstudium.
- C** Textgrundlage: Der Stricker, Verserzählungen I. Hrsg. H. Fischer / J. Janota. Niemeyer Verlag, Tübingen 2000 (= Altdeutsche Textbibliothek 53). 9,00 Euro. - Unverzichtbar für die Arbeit ist das „Mittelhochdeutsche Taschenwörterbuch“ von Matthias Lexer (Hirzel Verlag).
- D** Keine Leistungsscheine.
- E** Beginn: Zweite Veranstaltungswoche.

---

**Kolloquium für Examenskandidaten****Krohn**

KE, 2 SWS, Mi 7.30-9.00 Uhr, TW/205

- A** Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die am Ende ihres Germanistik-Studiums stehen. Es dient der Vorbereitung auf das Examen, das sich lt. Prüfungsordnung zwingend auch auf Themen aus dem Gebiet der mittelalterlichen Literatur beziehen muss. Die Veranstaltung beginnt bereits während der Semesterferien und konzentriert sich zunächst auf die Vorbereitung der schriftlichen Prüfung. Unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme am Kolloquium ist die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit in eigenen Referaten zum Themenkreis der Klausuren sowie zu den selbst gewählten Schwerpunkten der mündlichen Prüfung. Inhalt der Veranstaltung, die auch während der Semesterpause abgehalten wird (Planungstreffen zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit), soll ein geraffter Gang durch die mittelalterliche Literatur sein, dessen Kurs und Substanz im wesentlichen durch eigene Beiträge der TeilnehmerInnen bestimmt und gestaltet wird.
- B** Für alle ExamenskandidatInnen
- E** Einschreibung bei der Sekretärin des Lehrstuhls (Frau Rau). - Zu den Terminen während der vorlesungsfreien Zeit beachten Sie bitte die Aushänge am Schwarzen Brett des Lehrstuhls. Die erste Sitzung während des Semesters findet in der ersten Veranstaltungswoche statt.

---

**Einführung in die ältere deutsche  
Literaturwissenschaft**

---

**Rupp**

Ü, 2 SWS, Mi 9.15-10.45 Uhr, 2/HS3

- A** Ziel der Übung ist es, die für einen selbständigen Umgang mit mittelhochdeutschen Texten notwendigen Grundlagen zu vermitteln; Grundkenntnisse also einerseits der mittelhochdeutschen Sprache und Grammatik und andererseits der Arbeitsmittel und -techniken der Mediävistik. Aber auch einzelne Themen und Fragen der Kulturgeschichte des Mittelalters sollen behandelt werden.
- B** BGER (zu Modul B 1), alle Studiengänge, besonders im 1. und 2. Semester
- C** Texte werden zur Verfügung gestellt; unbedingt anzuschaffen sind: -Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart, Verlag S. Hirzel 1992 (aber auch jede frühere Auflage; Vorsicht ist allerdings geboten mit dem nicht ohne Grund günstigeren ‚Original-Taschenlexikon‘, der die sehr umfangreichen Nachträge von Ulrich Pretzel nicht enthält!); -Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, Stuttgart, Verlag S. Hirzel (ab der 6. Auflage 1993 ist jede Aufl. möglich).
- D** Die erfolgreiche Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung bildet die Voraussetzung für den Erwerb von Leistungsscheinen in den Pro- und Hauptseminaren der Älteren Germanistik.
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

---

**Heinrich Wittenwiler, der ‚Ring‘**

---

**Rupp**

PS, 2 SWS, Mo 17.15-18.45 Uhr, 2/D1

- A** Heinrich Wittenwiler, Jurist in Konstanz am Ende des 14. Jahrhunderts, entwickelt in einer von gesellschaftlichen Spannungen geprägten Zeit seinen ‚Ring‘ mit dem er die Leser über die rechte Lebensführung belehren möchte. Was man aus einer märehaften (doch dafür viel zu langen) Posse lernen soll, die sich in Schilderungen häßlich-unbeholfener Liebespaare, ins obszöne entgleisender Hochzeitsfeiern und bäuerisch-tölpelhafter Massenschlägereien ergeht, bevor sie in der Katastrophe endet, und wie diese Morallehre mit zeitgenössischer Literatur Wittenwilers verknüpft ist, das soll Gegenstand des Seminars sein.
- B** Alle Studiengänge im Grundstudium, besonders 3.-6. Semester
- C** - Zugrunde liegende Ausgabe: Wittenwiler, Heinrich: Der Ring, Frühnhd./Nhd., herausgegeben und übersetzt von Horst Brunner. Ditzingen 1991 (RUB 8749), ca. 15 €
- D** Über die endgültige Zulassung zum Seminar entscheidet ein schriftlicher Eingangstest in der ersten Sitzung, zu dem die einzige Voraussetzung die genaue inhaltliche Kenntnis des „Engelhard“ ist. Ein Ausweichtermin hierzu wird nicht anberaumt. Aus Gründen der Arbeitsfähigkeit bleibt die Zahl der Teilnehmenden mit Scheinerwerb auf 25 begrenzt. Ein Leistungsschein kann durch die Übernahme eines mündlichen Referats und einer Belegarbeit erworben werden. Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt.
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

---

**Althochdeutsch: Sprache, Texte und ihre Überlieferung**

---

**Vollmann / Rupp**

Ü, 2 SWS, Mi 17.15-18.45 Uhr, 2/HS20

- A** Das Althochdeutsche ist die älteste schriftlich bezeugte Stufe der Deutschen Sprache. Zeugnisse althochdeutscher Überlieferung sind zunächst stets in genuin lateinischen Zusammenhängen entstanden und dementsprechend zu verstehen, bevor auch mündliche germanische Erzähltraditionen ansatzweise verschriftlicht

werden. Das Althochdeutsche weist in seiner Überlieferung noch weniger als das Mittelhochdeutsche einen einheitlichen Charakter auf. Dies betrifft sowohl die Sprache als auch die überlieferten Texte. Ziel der Übung ist es daher, althochdeutsche Texte von den Handschriften ausgehend in ihren sprachlichen und funktionalen Eigenheiten kennen zu lernen.

- B** Alle Studiengänge, Grund- und Hauptstudium
- C** Texte: Wilhelm Braune, Abriß der althochdeutschen Grammatik. Mit Berücksichtigung des Altsächsischen, 15. Auflage von Ernst. A. Ebbinghaus, Tübingen 1989, ca. 8 €. - Wilhelm Braune, Althochdeutsches Lesebuch. 17. Auflage bearb. von Ernst. A. Ebbinghaus, Tübingen 1994 (Enthält Texte und ein Vokabular), 18 € Zur Lektüre empfohlen sei der erste Teil (Kap. 1-4) von: Stefan Sonderegger, Althochdeutsche Sprache und Literatur. Eine Einführung in das älteste Deutsch. Darstellung und Grammatik. Dritte, durchgesehene und wesentlich erweiterte Auflage, Berlin /New York 2003.
- D** Keine Scheinvergabe
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

---

## **Minnesang**

**Vollmann**

PS, 2 SWS, Di 15.30-17.00 Uhr, 3/A111

- A** Begreift man Liebe nicht als Gefühl, sondern als "Kommunikationscode, nach dessen Regeln man Gefühle ausdrücken, bilden, simulieren, anderen unterstellen, leugnen und sich mit alledem auf die Konsequenzen einstellen kann, die es hat, wenn entsprechende Kommunikation getätigt wird" (Luhmann), dann lässt sich die Frage nach einer Geschichte der Liebe anschließen. Wurde im Mittelalter anders geliebt als heute? Oder ist Liebe tatsächlich so zeitlos, wie sie sich gerne gibt? Teil-Antworten lässt eine Beschäftigung mit der Gattung des Minnesangs erhoffen, die in diesem Seminar anhand ausgewählter Vertreter exemplarisch betrachtet werden soll. Zur Klärung der theoretischen Grundlagen und zum Austausch der Ergebnisse sind gemeinsame Sitzungen mit dem Seminar "Die Sprache der Liebe" von Christine Domke geplant (Termine werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben).
- B** Alle Studiengänge im Grundstudium, bes. 3.-6. Semester.
- C** Zur Liebe allgemein: Niklas Luhmann, Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität, Frankfurt a.M. 1994.  
Zur Liebe in der mittelalterlichen Literatur: Rüdiger Schnell, Causa amoris. Liebeskonzeption und Liebesdarstellung in der mittelalterlichen Literatur, Bern 1985.  
Zum Minnesang: Günther Schweikle, Minnesang, 2., korr. Aufl. Stuttgart 1995.  
Textgrundlage: Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann bearb. v. Hugo Moser u. Helmut Tervooren. 38., erneut revidierte Aufl. Stuttgart 1988.  
Weitere Literatur zu Semesterbeginn.
- D** Die Zahl der Teilnehmenden mit Scheinerwerb ist auf 30 begrenzt. Ein Leistungsschein kann durch Übernahme eines Referats und Verfertigen einer Hausarbeit erworben werden. Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt.
- E** Teilnehmende müssen die "Einführung in die ältere deutsche Literaturwissenschaft" erfolgreich absolviert haben. Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung: 02.10.2006

---

**Einführung in die historische Sprachwissenschaft / Mittelhochdeutsch Vollmann**

---

PS, 2 SWS, Mi 9.15-10.45 Uhr, 2/D101

- A** Auch Sprache ist einem historischen Wandel unterworfen, wie jeder sofort erkennt, der einen mittelhochdeutschen Text mit einem neuhochdeutschen vergleicht. Aber was verändert sich genau? Lassen sich Tendenzen und Gesetzmäßigkeiten erkennen? Wie lassen sich die Veränderungen erklären? Ein Blick auf die mittelhochdeutsche Grammatik und auf die Entstehung des Mittelhochdeutschen soll es uns ermöglichen, diese Fragen am konkreten Beispiel zu erörtern. Gleichzeitig soll das Seminar dazu dienen, die Kenntnisse des Mittelhochdeutschen zu festigen und zu vertiefen.
- B** Studierende im Grundstudium, bes. 2. und 3. Semester.
- C** Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, Stuttgart <sup>9</sup>2004.  
Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch (geeignet sind alle Auflagen ab 1973, d.h. mit den Nachträgen von Ulrich Pretzel; für unsere Zwecke weniger geeignet ist der Nachdruck des "Original-Taschenlexers").
- D** Voraussetzungen für die Erteilung eines Leistungsscheins sind aktive und regelmäßige Teilnahme sowie das Bestehen der Abschlussklausur.
- E** Teilnehmende sollten die "Einführung in die ältere deutsche Literaturwissenschaft" erfolgreich absolviert haben. Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung: 02.10.2006

# GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

---

## Textlinguistik

Holly

V, 2 SWS, Do 09.30-11.00 Uhr, 2/C104

- A** ‚Text‘ ist einer der grundlegenden Begriffe in der Kommunikation und der Sprache. Dennoch hat sich erst seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts eine ‚Textlinguistik‘ entwickelt, und zwar von zwei Seiten her: Text wurde verstanden als nächst höhere Einheit in einer satzüberschreitenden Perspektive bzw. als Minimaleinheit einer pragmatischen, handlungs- und situationsbezogenen Betrachtung. Inzwischen sieht man vor allem die Notwendigkeit, den Textbegriff auf dialogische Kommunikation auszuweiten und außerdem nicht-sprachliche Zeichen einzubeziehen. In dieser Vorlesung sollen Grundbegriffe und dann vor allem grammatische und pragmatische Aspekte der Textlinguistik im Überblick vorgestellt werden. – Textlinguistik zählt zu den sprachwissenschaftlichen „Kerngebieten“, die in Zwischen- und Abschlussprüfungen beherrscht werden müssen.
- B** BGER (zu Modul A 1) und für Studierende der Magister-Studiengänge im Grund- und Hauptstudium
- C** Kirsten Adamzik: Textlinguistik. Eine einführende Darstellung. Tübingen: Niemeyer 2004. – Klaus Brinker: Linguistische Textanalyse. 6. überarb. u. erw. Aufl. Berlin: Schmidt 2005. – Werner Holly: Holistische Dialoganalyse. In: S. Stati / E. Weigand (Hg.): Methodologie der Dialoganalyse. Tübingen: Niemeyer 1992, 15-40. – Werner Holly: Einführung in die Pragmalinguistik. Berlin usw.: Langenscheidt 2001 – Wolfgang Heinemann / Dieter Viehweger: Textlinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer 1991. – Margot Heinemann / Wolfgang Heinemann: Grundlagen der Textlinguistik. Interaktion – Text – Diskurs. Tübingen: Niemeyer 2002. – Klaus Brinker / Gerd Antos / Wolfgang Heinemann / Sven F. Sager (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. 1. Halbbd. Berlin, New York: de Gruyter 2000. – Ulla Fix / Kirsten Adamzik / Gerd Antos / Michael Klemm (Hg.): Brauchen wir einen neuen Textbegriff? Frankfurt a.M. usw.: Lang 2002.
- D** Unbenotete Scheine für Teilnahme, 2CPs für BA.

---

## Wortgrammatik: Laut und Silbe

Holly

HS, 2 SWS, Di 09.15-10.45 Uhr, 4/203

- A** Grammatik beschäftigt sich traditionell mit den linguistischen Ebenen Laut, Wort, Text. In diesem Seminar sollen – vorrangig anhand der Grammatik von Eisenberg – grammatische Fragen auf der Ebene des Wortes angegangen werden, wobei vor allem Laut- und Silbenstruktur behandelt werden. Es geht also um Grundlagen der Sprachbetrachtung, auf die viele weiteren Gebiete der Sprachwissenschaft aufbauen.
- B** Für Studierende aller Magister-Studiengänge im Hauptstudium
- C** Peter Eisenberg, Grundriß der deutschen Grammatik. Bd. 1 Das Wort. 2., überarb. und akt. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2004. – Bernd Pompino-Marschall: Einführung in die Phonetik. 2. Aufl. Berlin, New York: de Gruyter 2003. – Elmar Ternes: Einführung in die Phonologie. 2. Aufl. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 1999. – Utz Maas: Phonologie. Einführung in die funktionale Phonetik des deutschen. Opladen: Westdeutscher Verlag 1999. – Karl-Heinz Ramers/Heinz Vater: Einführung in die Phonologie. 4. Aufl. Hürth-Efferen 1995.
- D** Benotete Scheine für Teilnahme, Referat und Hausarbeit; unbenotete Scheine für Teilnahme und Kurzreferate.
- E** Über die Teilnahme wird in der ersten Sitzung entschieden (keine Voranmeldung).

---

**Perspektivität und Sprache****Holly**

HS, 2 SWS, Do 11.30-13.00 Uhr, 4/105

- A** Können wir die Welt unvoreingenommen betrachten und beschreiben? Gibt uns die Sprache die Möglichkeit, die Wirklichkeit möglichst objektiv abzubilden? – Solche Erwartungen beruhen auf einem grundsätzlichen Missverständnis der Leistung von Sprache. Spätestens seit der so genannten literarischen „Sprachkrise“ um 1900, deren Sprachskepsis sich auch in der bis heute aktuellen Kritik am Sprachgebrauch von Wissenschaft und Politik wieder finden lässt, sind fundamentale Zweifel an den Abbildungsmöglichkeiten von Sprache verbreitet. Dies gilt uneingeschränkt auch für Medien. In diesem Seminar soll es um die Frage gehen, wie Perspektivität im visuellen Bereich, im kognitiven Bereich und in der Sprache zusammen und im Kontrast gesehen werden können.
- B** Für Studierende aller Magister-Studiengänge im Hauptstudium
- C** Wilhelm Köller: Perspektivität und Sprache. Berlin, New York: de Gruyter 2004. – Werner Holly: Perspektivierung in der Sprache. In: Willi Bolle / Helmut Galle (Hg.): Blickwechsel. Akten des XI. Lateinamerikanischen Germanistenkongresses Sao Paulo – Paraty – Petropolis 2003. Bd. 1. Sao Paulo: Monferrer 2005, 175-187. – Iwar Werlen: Sprachliche Relativität. Tübingen, Basel: Francke 2002.
- D** Benotete Scheine für Teilnahme, Referat und Hausarbeit; unbenotete Scheine für Teilnahme und Referat.
- E** Über die Teilnahme wird in der ersten Sitzung entschieden (keine Voranmeldung).

---

**Kolloquium für Examenskandidaten****Holly**

KE, 2 SWS, Do 17.15-18.45 Uhr, 4/204

- A** Die wesentlichen Themen und Teilgebiete der schriftlichen Examensprüfungen werden anhand von Beispieltexen behandelt.
- B** Für alle Studierenden, die in den nächsten Semestern in eine Abschlussprüfung gehen.
- C** Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
- D** Keine Scheine.
- E** Über die Teilnahme wird in der ersten Sitzung entschieden (keine Voranmeldung).

---

**Einführung in die Gesprächsforschung****Domke**

PS/Ü, 2 SWS, Mo 15.30-17.00 Uhr, 2/NK003

- A** Worin unterscheidet sich die Gesprochene von der Geschriebenen Sprache? Wie gelangt Ordnung in Gespräche? Wie kann mündliche Kommunikation erforscht werden, was ist bei Datenerhebung und Datenanalyse zu beachten? Welche Formen von Gesprächen sind bereits untersucht worden, was unterscheidet das Plaudern in der Mensa von der Besprechung im Betrieb? Fragen wie diese gehören zum Untersuchungsbereich der Gesprächsforschung, deren Arbeit in dieser Einführung vorgestellt werden soll. Zentrale Aspekte der Analyse authentischen Datenmaterials sowie verschiedene aktuelle Ausrichtungen und Forschungsbereiche der Gesprächsforschung bilden den Schwerpunkt des Seminars. Die Spezifik des gesprächsanalytischen Vorgehens soll durch die konkrete Arbeit mit Transkripten und an eigenem Datenmaterial kennen gelernt und erprobt werden.
- B** Grundstudium Germanistik, alle Fächerkombinationen
- C** zur Anschaffung empfohlen:  
Auer, Peter (1999): Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern. Tübingen. Niemeyer

- Deppermann, Arnulf (1999): Gespräche analysieren. Opladen: Leske+Budrich.
- D** Grundsätzliche Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines:  
eigene empirische Arbeit (Gruppenarbeit) und Präsentation im Plenum  
benoteter Schein bei Ausarbeitung der Analyse
- E** Über die Teilnahme wird in der ersten Sitzung entschieden (keine Voranmeldung  
o.ä.).

---

### **Die Sprache der Liebe: Textsorten und Gattungen**

**Domke**

PS, 2 SWS, Di 9.15-10.45 Uhr, 2/NK003

- A** „...Es mag sein, dass Sie in sich idiosynkratische Bewusstseinszustände haben, aber Sie können sie zweifelsfrei nicht bezeichnen, ohne von sozialen Unterscheidungen Gebrauch zu machen. Sie hätten nicht einmal das Wort ‚Liebe‘, wenn man es Ihnen nicht gesagt hätte.“ (Fuchs 1999: 16).  
„Ist das erste Geständnis einmal abgelegt, besagt ein ‚ich liebe dich‘ nichts mehr; es greift lediglich auf rätselhafte Weise (so leer ist sie!) die alte Botschaft wieder auf [...]. Ich wiederhole sie, ungeachtet aller Angemessenheit; sie lässt die Sprache hinter sich, verflüchtigt sich, wohin?“ (Barthes 1988: 136).  
Worüber sprechen wir denn eigentlich, wenn wir über „Liebe“ sprechen? Was haben so genannte Telenovelas mit „Liebe“ zu tun? Was gilt als „Liebeslied“?  
In Bezug auf verschiedene Medien, Kommunikationsformen und Zeichensysteme zielt das Seminar auf die Diskussion dieser und weiterer Fragen. Zur Klärung der theoretischen Grundlagen und zum Austausch der Ergebnisse sind gemeinsame Sitzungen mit dem Seminar „Minnesang“ von Justin Vollmann vorgesehen (Termine werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben).
- B** Studierende der Germanistik und Medienkommunikation im Grundstudium, alle Studiengänge und Fächerkombinationen (nach Maßgabe freier Plätze)
- C** Barthes, Roland (1988): Fragmente einer Sprache der Liebe. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.  
Fuchs, Peter (1999): Liebe, Sex und solche Sachen. Zur Konstruktion moderner Intimsysteme. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.  
Luhmann, Niklas (1990): Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- D** Grundlage für Teilnahmenachweise sind Referat oder Beteiligung an Gruppenarbeit.  
Benoteter Schein bei Anfertigung einer Hausarbeit.
- E** Über die Teilnahme wird in der ersten Sitzung entschieden (keine Voranmeldung o.ä.).

---

### **Theorien, Modelle, Methoden (Modul A1)**

**Monz**

PS/Ü, 2 SWS, Mo 13.45-15.15 Uhr, 2/B101

- A** Was ist Sprache, wie ist sie strukturiert und wozu dient sie? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Sprachwissenschaft, deren grundlegende Betrachtungsweisen, Grundbegriffe und Erkenntnisse in dieser Einführung vermittelt werden. Ausgehend von einer semiotischen/zeichentheoretischen Perspektive auf das komplexe Phänomen Sprache werden die Teilbereiche Grammatik (Sprachsystem), Semantik (Sprachbedeutung) und Pragmatik (Sprachgebrauch) behandelt. Die grammatische Sprachbetrachtung umfasst die Analyse von Wort- und Satzstrukturen. Die semantische Analyse beschäftigt sich mit der Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten. Aus pragmatischer Perspektive untersucht man den Sprachgebrauch und insbesondere das Sprachhandeln durch Texte, also den



- kommunikativen Aspekt von Sprache. Zu jedem Komplex werden Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft vorgestellt und an Beispielen diskutiert.
- B** BGER (zu Modul A 1), alle Studiengänge, insbesondere Erstsemester und Studierende im Grundstudium, aber auch vor Prüfungen (nach Maßgabe freier Plätze)
- C** Adamzik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen. Tübingen, Basel: Francke (= UTB 2172)  
 Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): Studienbuch Linguistik. 4., überarb. Auflage. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121)  
 Holly, Werner (1980): Syntaktische Analyse. Unveröffentlichtes Typoskript. [zu beziehen über Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße]  
 Holly, Werner (2001): Einführung in die Pragmalinguistik. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Langenscheidt.  
 Hentschel, Elke / Weydt, Harald (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. <sup>2</sup>Berlin, New York: de Gruyter.  
 Hoffmann, Ludger (Hrsg.) (1996): Sprachwissenschaft. Ein Reader. Berlin, New York: de Gruyter.  
 Metzler Lexikon Sprache (2000): Hrsg. von Helmut Glück. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- D** Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme am Seminar aufgrund des Protokolls einer Sitzung sowie der Abschlussklausur erteilt.
- E** Eine Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung.  
 Die Termine für die Anfertigung der Protokolle werden in der ersten Sitzung vergeben.  
 Linke u.a. (2004) sowie Holly (1980 und 2001) werden zur Anschaffung empfohlen, da sie nicht nur als Grundlage des Proseminars, sondern auch zur Vorbereitung auf Prüfungen dienen.

---

## Syntax

Monz

PS, 2 SWS, Di 17.15-18.45 Uhr, 1/305

- A** Aufbauend auf den Inhalten der „Einführung“ legt dieses Seminar den Schwerpunkt auf analysepraktische Übungen und die Vermittlung von vertiefenden Kenntnissen. Folgende Themen werden u.a. behandelt: Valenz, Ergänzungen und Angaben, Wortstellung und Satzarten. Die Theorie wird zudem auf verschiedene Texte angewendet, z.B. Syntax in Zeitungen (z.B. Vergleich BILD vs. FAZ), topologische Felder in der Gerichtssprache (Pressemitteilung/Zeitungstexte vs. Urteile des Bundesverfassungsgerichts).
- B** Studierende der Germanistik im Grundstudium, alle Studiengänge und Fächerkombinationen (nach Maßgabe freier Plätze)
- C** Eisenberg, Peter (1999): Grundriss der deutschen Grammatik: Der Satz. Stuttgart: Metzler.  
 Hentschel, Elke / Harald Weydt (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. <sup>2</sup>Berlin, New York: de Gruyter.  
 Heringer, Hans-Jürgen (1989): Lesen lehren lernen. Eine rezeptive Grammatik des Deutschen. Tübingen: Niemeyer.  
 Holly, Werner (1980): Syntaktische Analyse. Unveröffentlichtes Typoskript.  
 Polenz, Peter von (1988): Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens. <sup>2</sup>Berlin, New York: de Gruyter (= Sammlung Göschen 2226).  
 Zifonun, Gisela / Ludger Hoffmann / Bruno Strecker (1997): Grammatik der deutschen

Sprache. 3 Bde. Berlin, New York: de Gruyter.

- D** Benotete Leistungsnachweise bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme sowie für Referat und Hausarbeit; unbenotete Leistungsnachweise bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme sowie für Referat.
- E** Anmeldung in der ersten Sitzung.  
Die Termine für die Referate werden in der ersten Sitzung vergeben.

# SPRECHWISSENSCHAFT

<b>Rhetorik der Rede und des Gesprächs</b>	<b>Kraft</b>
Ü, 2 SWS, Mo 09.15-10.45 Uhr, 4/047 Mo 11.30-13.00 Uhr, 4/047 Mi 09.15-10.45 Uhr, 4/047	
<b>A</b>	Kommunikative Fähigkeiten erfordern den bewussten Einsatz von Kommunikationsstrategien und adäquaten sprecherischen Mitteln. Aus den Hauptinhalten der Sprechwissenschaft (Sprech- und Stimmbildung, Rhetorische Kommunikation, Ästhetische Kommunikation, Sprechtherapie) werden geeignete Referatsthemen ausgewählt. Schwerpunkte der Betrachtungsweise können u.a. sein: Kommunikationsmodelle; Redegestaltung, Verständlichkeit; Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache; Stress und Lampenfieber reduzieren, Gesprächskompetenz, Zusammenhang zwischen äußerem Sprechverhalten und innerer Repräsentation in rhetorischen Prozessen, Sprechgestaltung / Sprechausdruck.
<b>B</b>	Studierende MGER, MIKK, MKTK, BMEKO, BEUST
<b>C</b>	Roland Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg. Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main. Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn: Junfermann. Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6.Aufl. München. Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
<b>D</b>	Benotete Leistungsnachweise für Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit/Projektarbeit; unbenotete Scheine für regelmäßige und aktive Teilnahme und Seminarreferat
<b>E</b>	Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

<b>Rhetorik der Rede und des Gesprächs</b>	<b>Kraft</b>
Ü, 2 SWS, Mi 11.30-13.00 Uhr, 4/202	
<b>A</b>	„Miteinandersprechen“ und „Sich verständigen“ in der beruflichen wie in der privaten Kommunikation setzt die Bereitschaft und die Fähigkeit zu situationsangemessenem zielgerichtetem Verständigungshandeln voraus. Sprechaufgaben vor Publikum und Übungen zum kommunikativen Sprechdenken eröffnen die Möglichkeit, sich selbst und andere in rhetorischen Prozessen wahrzunehmen und persönliche Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern. Wichtige Arbeitsfelder sind: Nonverbale Kommunikation (Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache); Umgang mit Stress und Lampenfieber; Redegestaltung (Verständlichkeit und stilistische Aspekte des Formulierens; Fünfsatzprinzip als Strukturierungshilfe in der Argumentation); Gesprächsführung (Klärungs-,

- Konfliktgespräch, partnerorientiertes Gespräch).
- B** Für Studierende aller Fakultäten
  - C** Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek.  
Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.  
Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn:Junfermann.  
Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
  - D** Teilnahmebescheinigungen im Rahmen der wahlobligatorischen nichttechnischen Fächer werden aufgrund von Seminarreferaten sowie aktiver Teilnahme an den Übungen erteilt.
  - E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

---

**Stimmliches und gestisches Gestalten  
(Improvisation)**

---

**Kraft**

Ü, 2 SWS, Do 11.30-13.00 Uhr, TW11/205 u. 2/129

- A** Im Berufsleben ist Kommunikation allgegenwärtig. Ihr Gelingen hängt aber auch maßgeblich von körperlichen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten ab. Ziel des Seminars ist, über die Verbindung von theatralischem Kreativitäts- und Kommunikationstraining (Problemlösungsverhalten, Teamfähigkeit, Spontaneität, überzeugende Selbstdarstellung) individuelle Ausdrucks- und Modulationsfähigkeiten zu vertiefen, um sich auf vielfältige Situationen einstellen und überzeugend handeln zu können. Improvisationsübungen, die alle Ebenen des Ausdrucksverhaltens (Körper, Stimme, Sprechweise, Formulierung) einbeziehen, können somit das Repertoire von Handlungsmöglichkeiten erweitern.
- B** Offen für alle Studiengänge
- C** Viola Spolin (1993): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 4.Aufl. Paderborn.  
Gunter Lösel (2004): Theater ohne Absicht – Impulse zur Weiterentwicklung des Improvisationstheaters. Planegg.  
Gerhard Ebert (1993): Improvisation und Schauspielkunst: Über die Kreativität des Schauspielers. 3.Aufl. Berlin.  
Peter Thiesen (1990): Drauflosspieltheater: Ein Spiel- und Ideenbuch für Kindergruppen, Hort, Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung – mit über 350 Spielanregungen. Weinheim; Basel.
- D** Teilnahmebescheinigung
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

Ü, 2 SWS, Do 13.45-15.15 Uhr, TW11/205 u. 2/129

- A** Ausgehend von dem Ausspruch „Stimme ist die ganze Person“ (Gundermann 1987) wird nicht nur an den stimmlichen Symptomen gearbeitet, sondern das ganzheitliche Bedingungsgefüge, d.h. die Wechselwirkung von Tonus, Haltung, Atmung, Stimme und Stimmung bewusst gemacht. Ziel der Stimm- und Sprechübungen ist eine stimmliche Leistungsfähigkeit, die den Alltagsbelastungen gewachsen ist. Inhalte: Gesamtkörperliche Lockerung / Entlastung der Kehlkopfmuskulatur durch Zwerchfellaktivierung / Tragfähigkeit der Stimme / Plastische Artikulation.
- B** Offen für alle Studiengänge
- C** Walburga Brügge/Katharina Mohs (1994): Therapie funktioneller Stimmstörungen. Übungssammlung zu Körper, Atem, Stimme. München; Basel.  
Barbara Maria Bernhard (2002): Sprechtraining. Professionell sprechen – auf der Bühne und am Mikrofon. Wien: öbv & hpt.  
Sabine F. Gutzeit (2002): Stimme wirkungsvoll einsetzen. Das Stimm-Potenzial erfolgreich nutzen. Mit Audio-CD. Weinheim, Basel: Beltz.  
Michael Rossié (2002): Sprechertraining. Texte präsentieren in Radio, Fernsehen und vor Publikum. Mit Audio-CD. München.
- D** Teilnahmescheine
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 16 Personen.

# DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

---

## Grundlagen des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache

---

Schmidt

S, 2 SWS, Mo 7.30-9.00 Uhr, 2/N002

- A** Das Seminar bietet eine Einführung in verschiedene Bereiche der Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. Zunächst beschäftigen wir uns mit didaktischen Modellen, Methoden des Fremdsprachenunterrichts und Medien im FSU. Anschließend wenden wir uns den sprachlichen Mitteln Wortschatz, Grammatik und Phonetik zu, um dann zur Vermittlung der einzelnen Fertigkeiten zu kommen. Den Abschluss bilden die Themen Fehler- und Fehlerkorrektur und Lehrwerksanalyse.
- B** BGER (zu Modul D 1) und Studierende des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
- C** Storch: Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik; Wilhelm Fink Verlag; München; 1999  
Hunecke/ Steinig: Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung; Erich Schmidt Verlag; Berlin; 2000  
Heyd: Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache; Verlag Moritz Diesterweg GmbH & Co.; Frankfurt am Main; 1991
- D** Leistungsschein: Referat & Hausarbeit, Teilnahmechein: Referat
- E** Die Teilnehmerlisten liegen ab 04.10.2006, 9.00 Uhr vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, Zimmer 218) aus. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 30 Personen beschränkt.

---

## Kulturen im Vergleich

---

Schmidt

S, 2 SWS, Mo 9.15-10.45 Uhr, 2/N002

- A** Im Seminar wollen wir uns mit verschiedenen Herkunftsländern beschäftigen und verschiedene Religionen kennen lernen. Dabei sollen keine Stereotype entwickelt oder gefördert werden, sondern es soll versucht werden, Unterschiede zu Deutschland herauszuarbeiten, um ein besseres Verständnis für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – Lerner zu entwickeln.
- B** Studierende des Magisternebenfaches Deutsch als Fremdsprache
- C** von Glasenapp: Die fünf Weltreligionen; Heyne Verlag; München; 1993  
Weitere Literatur wird im Seminar besprochen.
- D** Leistungsschein: Referat & Hausarbeit; Teilnahmechein: Referat
- E** Die Teilnehmerlisten liegen ab 04.10.2006, 9.00 Uhr vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, Zimmer 218) aus. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 30 Personen beschränkt.

---

## Grammatik und Grammatikvermittlung

---

Eilhardt-Fakhri

S, 2 SWS, Do 15.30-17.00 Uhr, 1/367

- A** Informationen zum Seminar per Aushang
- B** Studierende des Magisternebenfaches Deutsch als Fremdsprache
- C** wird noch bekannt gegeben
- D** wird noch bekannt gegeben
- E** Die Teilnehmerlisten liegen ab 04.10.2006, 9.00 Uhr vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, Zimmer 218) aus. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 30 Personen beschränkt.

# ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

---

## Das Hörspiel I: Geschichte und Poetik

Peters

V, 2 SWS, Di 15.30-17.00 Uhr, 2/N010

- A** Das Hörspiel ist die einzige genuine Kunstform, die das Medium Radio hervorgebracht hat; mit ihm wurde der Literatur eine neue Dimension eröffnet. Die Geschichte des Hörspiels hat Produktionen von weltliterarischer Geltung gezeitigt; mit Musik und Geräusch tritt die Sprache darin in ganz neue Konstellationen. Diese Geschichte begann, wie das Radio selbst, als eine der „Erfindungen, die nicht bestellt“ waren (Brecht), die Ablösung des Radios durch das Fernsehen als dominantem Medium brachte dem Hörspiel Möglichkeiten zur kritischen Erneuerung. – Die Entwicklung des Hörspiels von den frühen 20er Jahren bis heute soll in einem Dutzend Kapiteln nachgezeichnet werden. Stichworte dazu: Pioniere des Hörspiels – Pioniere im Hörspiel; frühes experimentelles Spiel mit dem Medium; Aufarbeitung des 2. Weltkriegs und der nationalsozialistischen Herrschaft; poetisches Hörspiel und Problemhörspiel der 50er Jahre; der Streit zwischen literarischem und „Neuem“ Hörspiel; O-Ton-Collage und Dokumentarhörspiel; vom Monolog zum polyphonen Stimmenspiel; Hörspiel als Kino im Ohr; Internet und Formatradio als Medium und Thema des Hörspiels; Wiederkehr des Erzählens im Gegenwartshörspiel? – Mit der Darstellung geschichtlicher Etappen verbindet die Vorlesung die Präsentation wichtiger Theorien und Diskussionen zur Form des Hörspiels.
- B** Die Vorlesung richtet sich an Studierende der AVL, der Germanistik und der Medienkommunikation sowie an allgemein interessierte Hörer.
- C** Hans-Jürgen Krug, Kleine Geschichte des Hörspiels. Konstanz 2003; Heinz Schwitzke, Das Hörspiel. Dramaturgie und Geschichte. Köln, Berlin 1963; Christian W. Thomsen (Hg.), Grundzüge der Geschichte des europäischen Hörspiels. Darmstadt 1985; Reinhard Döhl, Das neue Hörspiel. 2. Aufl. Darmstadt 1992; Hans-Ulrich Wagner (Hg.), HörWelten. 50 Jahre Hörspielpreis der Kriegsblinden. 1952–2001. Berlin 2001.
- D** Bei kontinuierlicher Teilnahme Teilnahmechein.
- E** Beginn: 18. 10. 2006

---

## Aspekte des Hörspiels

Peters

PS, 2 SWS, Mi 11.30-13.00 Uhr , 2/N010

- A** Während in der Vorlesung ein historischer Überblick der Hörspielentwicklung gegeben wird, soll in diesem Proseminar eine exemplarische Auswahl auch internationaler Hörspiele zur Diskussion stehen, an denen Grundzüge der Hörspieldramaturgie und die Vielfalt der Hörspielformen zu erkunden ist: Hörspiele zwischen Funkerzählung und O-Ton-Collage, zwischen Kriminalkomödie und Sprechoper, Trauerspiel und Mediensatire, zwischen literarischer und musikalisch geprägter Form. Der begleitende Besuch der Vorlesung wird dringend empfohlen. Ein Reader mit Hörspieltexten steht zu Anfang des Semesters bereit; die Hörspiele werden auf CD bzw. als mp3-Dateien zur Verfügung gestellt.
- B** Das Seminar richtet sich an Studierende der AVL und der germanistischen Magisterstudiengänge im Grundstudium.
- C** Werner Klippert, Elemente des Hörspiels. Stuttgart: Reclam 1977 (RUB 9820 [vergriffen]); Friedrich Knilli, Das Hörspiel. Mittel und Möglichkeiten eines totalen

Schallspiels. Stuttgart 1961; Armin Paul Frank, Das Hörspiel. Eine technisch konstituierte Literaturform. Tübingen 1978; ders., Das englische und amerikanische Hörspiel. München 1981; Martin Maurach, Das experimentelle Hörspiel. Wiesbaden 1995; Antje Vowinckel, Collagen im Hörspiel. Würzburg 1995; Annette Vielhauer, Welt aus Stimmen. Neuried 1999.

- D** Teilnahmeschein bei regelmäßiger aktiver Mitarbeit; Leistungsschein bei Übernahme und schriftlicher Ausarbeitung eines Referats und/oder Anfertigung einer Hausarbeit.
- E** Beginn: 12. 10. 2006  
Einschreibung in Listen ab: 02.10.2006

---

**Günter Eich****Peters**

HS, 2 SWS, Do 15.30-17.00 Uhr, 2/N005

- A** Günter Eich hat das deutschsprachige Hörspiel auf entscheidende Weise geprägt. Von eher traditionellen Formen ausgehend („Rebellion in der Goldstadt“) gelangte er im Verlauf seiner Arbeit mit dem Medium schnell zu experimentelleren Spielarten der akustischen Kunst. Konstitutiv für Eichs Radioarbeit ist neben dem Medium des Traums („Träume“) besonders die Möglichkeit, Identitäten durch verschiedene Stimmen wandern zu lassen („Der Tiger Jussuf“), Lebensläufe ineinander zu verschränken („Die Andere und ich“) oder aus den lautlichen Metamorphosen eines Wortes Lebens-Geschichten zu entwickeln („Das Jahr Lazertis“). Zeiträume und Schauplätze werden auf eine Weise in Beziehung gesetzt, wie sie nur dem Medium Hörspiel möglich ist („Die Mädchen von Viterbo“; „Die Stunde des Huflattichs“). Die Frage nach dem Glück stellt sich Eich in manchen seiner Hörspiele als Frage nach der Sprache, ihrer utopischen Dimension wie ihrem Scheitern („Sabeth“). Vom Hörspielwerk Eichs öffnen sich Perspektiven auf seine Lyrik, auf die „Maulwürfe“ und auf kritische Texte und Preisreden. Texte: Günter Eich, Fünfzehn Hörspiele. Frankfurt am Main 1773 (st 120 [€ 13,50]). Dieser Band sollte zu Beginn des Semesters möglichst bereits gelesen sein.
- B** Das Seminar richtet sich an Studierende der AVL und der germanistischen Magisterstudiengänge im Hauptstudium.
- C** Günter Eich, Fünfzehn Hörspiele. Frankfurt am Main 1773 (st 120); ders., Gesammelte Werke in vier Bänden. Frankfurt am Main 1991; ferner: Heinz F. Schafroth, Günter Eich. München 1976 (Autorenbücher); Hans-Ulrich Wagner: Günter Eich und der Rundfunk. Essay und Dokumentation. Potsdam 1999; Peter Walther, Günter Eich 1907–1972. Nach dem Ende der Biographie. Berlin 2000; Michael Oppermann, Innere und äußere Wirklichkeit im Hörspielwerk Günter Eichs. München 1990.
- D** Teilnahmeschein bei regelmäßiger aktiver Mitarbeit; Leistungsschein bei Übernahme und schriftlicher Ausarbeitung eines Referats und/oder Anfertigung einer Hausarbeit.
- E** Beginn: 13. 10. 2006  
Einschreibung in Listen ab: 02.10.2006

---

**Kolloquium für Examenskandidaten****Peters**

KE, 2 SWS, Di 17.30-19.00 Uhr, TW/205

- A** Das Kolloquium soll Examenskandidaten Gelegenheit geben, Prüfungsthemen zu entwickeln und zur Diskussion zu stellen. Auf Wunsch können einige der Sitzungen auch der Lektüre paradigmatischer literaturwissenschaftlicher Texte dienen.



- B** Studierende der AVL und der literaturwissenschaftlichen Germanistik im Hauptstudium.
- C** Nach Absprache.
- D** Keine Scheine.
- E** Anmeldung bei Frau Rau, Thüringer Weg 11, Raum 207.

---

### **Der Fall Ödipus II**

**Ette**

HS, 2 SWS, Mi 13.45-15.15, 4/101

- A** Fortsetzung des gleichnamigen Seminars aus dem Sommersemester. Wir werden uns zunächst auf die dramatischen und musikdramatischen Bearbeitungen des Ödipus-Stoffes von Seneca bis Wolfgang Rihm auseinandersetzen. Im zweiten Teil des Seminars wird die psychoanalytische Verhandlung des ‚Ödipus-Komplexes‘ im Mittelpunkt stehen: Zunächst in Freuds psychologischen und kulturtheoretischen Schriften; dann im „Anti-Ödipus“ der Freud-Apostaten Gilles Deleuze und Felix Guattari.
- B** Das Seminar richtet sich an Studierende der AVL, Germanistik, Philosophie, Psychologie, European Studies, Europäische Geschichte. Es können auch Studierende teilnehmen, die den ersten Teil des Seminars nicht besucht haben. Eine sorgfältige Lektüre und gute Kenntnis des Sophokleischen „König Ödipus“ wäre dann allerdings Voraussetzung zum Besuch dieses Seminars.
- C** Die Dramen werden in einem Reader zur Verfügung gestellt. Zur Einführung: Klaus Heinrich, arbeiten mit ödipus, Basel und Frankfurt am Main 1993; Thomas Halter, König Ödipus, von Sophokles bis Cocteau, Stuttgart 1998.
- D** Die Übernahme eines Referates ist Bedingung zur Teilnahme. Leistungsschein bei Referat und / oder Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

# KOMPETENZEN

## Modul E PVL Exzerpt und Exposé

---

<b>Wissenschaftliches Arbeiten</b>	<b>Monz</b>
Ü, 2 SWS	
Freitag, 27.10.06, 11.00-17.00 Uhr	
Samstag, 28.10.06, 09.00-13.00 Uhr	
Freitag, 12.01.07, 11.00-17.00 Uhr	
<b>A</b> Die insgesamt dreitägige Übung ist ein Teil des Moduls Kompetenztraining. In der Veranstaltung werden folgende Aspekte eingeübt: wissenschaftliches Denken, wissenschaftliche Arbeitsformen und Textsorten (Seminararbeit, Exposé, Exzerpt), Referieren und Präsentieren, Themenfindung und -eingrenzung, Recherchieren, Strukturieren, wissenschaftliches Schreiben, wissenschaftlicher Stil und „eigene Schreibe“, „Schreibblockaden“.	
<b>B</b> BGER (zu Modul E) Studierende im ersten Semester	
<b>C</b> Bünting, Karl-Dieter / Axel Bitterlich / Ulrike Pospiech (1996): Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor. Klemm, Michael (1997): Empfehlungen zur Produktion wissenschaftlicher Texte. 3., überarb. und erg. Aufl. zu erwerben im Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße Kruse, Otto (1994): Keine Angst vorm leeren Blatt .Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/Main: Campus. Kruse, Otto / Eva-Maria Jakobs / Gabriela Ruhmann (Hg.) (1999): Schlüsselkompetenz Schreiben: Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule. Neuwied, Kriffel: Luchterhand.	
<b>D</b> Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung aufgrund der Erstellung eines Exzerpts und eines Exposés erteilt.	
<b>E</b> Eine Anmeldung erfolgt in den Informationsveranstaltungen Anfang Oktober bzw. per E-Mail an <a href="mailto:andreas.monz@phil.tu-chemnitz.de">andreas.monz@phil.tu-chemnitz.de</a> . Je Übung werden 15-20 Studierende zugelassen.	

---

<b>Wissenschaftliches Arbeiten</b>	<b>Hähnel</b>
Ü, 2 SWS	
Freitag, 03.11.06, 11.00-17.00 Uhr	
Samstag, 04.11.06, 09.00-13.00 Uhr	
Freitag, 19.01.07, 11.00-17.00 Uhr	
<b>A</b> Die insgesamt dreitägige Übung ist ein Teil des Moduls Kompetenztraining. In der Veranstaltung werden folgende Aspekte eingeübt: wissenschaftliches Denken, wissenschaftliche Arbeitsformen und Textsorten (Seminararbeit, Exposé, Exzerpt), Referieren und Präsentieren, Themenfindung und -eingrenzung, Recherchieren, Strukturieren, wissenschaftliches Schreiben, wissenschaftlicher Stil und „eigene Schreibe“, „Schreibblockaden“.	
<b>B</b> BGER (zu Modul E) Studierende im ersten Semester	
<b>C</b> Bünting, Karl-Dieter / Axel Bitterlich / Ulrike Pospiech (1996): Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor. Klemm, Michael (1997): Empfehlungen zur Produktion wissenschaftlicher Texte. 3., überarb. und erg. Aufl.	

zu erwerben im Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße  
Kruse, Otto (1994): Keine Angst vorm leeren Blatt .Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/Main: Campus.

Kruse, Otto / Eva-Maria Jakobs / Gabriela Ruhmann (Hg.) (1999):

Schlüsselkompetenz Schreiben: Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule. Neuwied, Kriftel: Luchterhand.

- D** Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung aufgrund der Erstellung eines Exzerpts und eines Exposés erteilt.
- E** Eine Anmeldung erfolgt in den Informationsveranstaltungen Anfang Oktober bzw. per E-Mail an [andreas.monz@phil.tu-chemnitz.de](mailto:andreas.monz@phil.tu-chemnitz.de). Je Übung werden 15-20 Studierende zugelassen.

## **Modul E**

### **PVL Klausur**

<b>Informationskompetenz</b>	<b>Knop</b>
Ü, 1 SWS, Zentralbibliothek R. 221	
Donnerstag, 15.30-17.00 Uhr	
(vierzehntäglich,	
Start Übung A: 12.10.06	
Start Übung B: 19.10.06	
<b>A</b> Der kompetente Umgang mit (wissenschaftlicher) Information kann zu verbesserten Studienleistungen führen und wird im Rahmen der Berufsfeldorientierung als Schlüsselqualifikation gesehen. Informationskompetenz bezeichnet die Fähigkeiten:	
<ul style="list-style-type: none"><li>- einen Informationsbedarf zu erkennen und zu formulieren</li><li>- eine Suchstrategie zu entwickeln, dazu potentielle Informationsquellen zu finden und zu nutzen</li><li>- die Suchergebnisse kritisch zu bewerten, zu evaluieren und so weiterzuverarbeiten, dass die ursprüngliche Problemstellung effektiv gelöst wird</li><li>- die neuen Erkenntnisse mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen und zu präsentieren</li></ul>	
<b>B</b> BGER (zu Modul E) und Studierende im ersten Semester	
<b>D</b> Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung aufgrund einer abschließenden Klausur erteilt.	
<b>E</b> Eine Anmeldung erfolgt in den Informationsveranstaltungen Anfang Oktober bzw. per E-Mail an <a href="mailto:andreas.monz@phil.tu-chemnitz.de">andreas.monz@phil.tu-chemnitz.de</a> . Je Übung werden ca. 20 Studierende zugelassen.	

Das **Schreibzentrum** versteht sich als Anlaufstelle für alle Studierenden der Germanistik und anderer Fächer, die sich um eine Verbesserung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten in der Schlüsselkompetenz Schreiben bemühen.

Das **Schreibzentrum** will beraten und Wissen vermitteln, praxis- und produktionsorientierte Seminare anbieten, schreibdidaktische Aktivitäten bündeln und ausbauen, Schreibprojekte durchführen und gelungene Texte veröffentlichen, Kontakte herstellen und den Austausch über das Schreiben fördern, kreative Talente wecken und zum selbständigen Schreiben anregen, eine Brücke zur außeruniversitären Praxis schlagen und berufliche Perspektiven für Germanistik-Absolventen aufzeigen ...

Das **Schreibzentrum** ergänzt somit die bereits bestehenden praxisorientierten Lehrveranstaltungen und Angebote des Fachgebietes Germanistik und baut auf diesen auf.

## 1. Fragestunde / Individuelle Beratung

Dr. Monika Hähnel: Mo, 15.00-16.00 Uhr, ThW 11, Zi. 208, 0371-531-34524

[monika.haehnel@phil.tu-chemnitz.de](mailto:monika.haehnel@phil.tu-chemnitz.de)

Andreas Monz: Di, 10.00-11.00 Uhr, ThW 11, Zi. 210a, 0271-531-34050,

[andreas.monz@phil.tu-chemnitz.de](mailto:andreas.monz@phil.tu-chemnitz.de)

## 2. Workshops

Anmeldungen online auf der Homepage des Schreibzentrums unter „Veranstaltungen“, Räume siehe Internet.

Die Workshops finden in Kooperation mit dem Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät statt.

### **Wissenschaftliche Arbeiten, Teil I** (Hähnel / Monz)

Der insgesamt dreitägige Workshop ist in zwei Teile unterteilt. Der erste Teil dient der Vermittlung und dem Üben grundlegender Fertigkeiten, der zweite Teil (s.u.) dient der Vertiefung und dem Arbeit an eigenen Schreibprojekten.

Inhalte: wissenschaftliches Denken, wissenschaftliche Arbeitsformen und Textsorten (Seminararbeit, Exposé, Exzerpt), Referieren und Präsentieren, Themenfindung und -eingrenzung, Recherchieren, Strukturieren, wissenschaftliches Schreiben, wissenschaftlicher Stil und „eigene Schreibe“, „Schreibblockaden“

Empfohlen für Studierende aller Semester

**Freitag, 10.11.06, 11.00-17.00 Uhr**

**Samstag, 11.11.06, 09.00-13.00 Uhr**

### **Orthografie** (Geier)

Inhalt: Übungen zu Grundlagen der (neuen) Orthografie (Interpunktion, Klein- und Großschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung) ect.

Empfohlen für Studierende aller Semester  
**Samstag, 25.11.06, 09.00-14.00 Uhr**

***Zeitmanagement / Arbeitsplatzgestaltung*** (Hähnel)

Inhalt: Lang-, mittel- und kurzfristige Ziele, Ermittlung „freier“ Zeit,  
Zeittypbestimmungen, Methoden effektiver Zeitplanungen, Arbeitsplatzgestaltung

Empfohlen für Studierende aller Semester

**Freitag, 17.11.06, 11.00-17.00 Uhr**

***Wissenschaftliche Arbeiten, Teil II*** (Hähnel / Monz)

Fortsetzung, Arbeit an eigenen Schreibprojekten

**Freitag, 26.01.2007, 11.00-17.00 Uhr**

***Prüfungsvorbereitung*** (Monz)

Inhalt: Typen von Prüfungen, Strategien von Prüfungsvorbereitungen, Umgang  
mit Prüfungsangst, „Durchspielen“ von Prüfungssituationen

Empfohlen für Studierende (nicht nur) vor Prüfungen

**Freitag, 15.12.06, 11.00-17.00 Uhr**

**3. Interessengruppen und Projekte**

**„Schreibwerkstatt kompakt“** (Hähnel)

Inhalt: Kreativ-literarisches Schreiben zu einem Semesterprojekt, Textdiskussion  
eigener und fremder Texte

Offenes Angebot an Interessenten

**Freitag, 08.12.06, 15.00-20.00 Uhr**

**Samstag, 09.12.06, 09.00-13.00 Uhr**

weitere Informationen unter:

[http://www.tu-](http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/)

[chemnitz.de/phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/](http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/)

## **Das Projekt**

Mit dem Studiumsabschluss in der Tasche ist der reibungslose Berufseinstieg nicht mehr garantiert. Viel stärker als früher sind die Hochschulabsolventen einer harten Konkurrenzsituation ausgesetzt. Dies verlangt eine intensive Berufsorientierung bereits während des Studiums. Das Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS bietet den Studierenden die Chance, Berufsfelder im Bereich Kommunikation und Medien direkt von Vertretern aus der Praxis kennen zu lernen und Kontakte in die Praxis zu knüpfen.

## **Das Programm**

finden Sie auf der Homepage des Projekts (s. unten) geplant sind Vorträge und Workshops zu folgenden Themen: PR und Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationstraining, Kommunikationskompetenz bei Medizinerinnen

## **Die Planer**

SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS ist ein Gemeinschaftsprojekt der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Professuren für Germanistische Sprachwissenschaft und Medienkommunikation. Da zahlreiche Berührungspunkte zwischen den Studiengängen Germanistik und Medienkommunikation bestehen, bietet sich eine intensive Kooperation an. In dem Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS werden die Schnittstellen beider Bereiche fokussiert und der Praxisbezug im Studium ausgebaut. Damit wird nicht zuletzt deutlich, wie fruchtbar fachübergreifende Zusammenarbeit sein kann.

Dr. Christine Domke	Germanistische Sprachwissenschaft
Andreas Monz	Germanistische Sprachwissenschaft
Dr. Ruth Geier	Medienkommunikation
Stefan Meier-Schuegraf	Medienkommunikation

**weitere Informationen unter:**

**<http://www.tu-chemnitz.de/smp>**

Der Name ist Programm: Die studentische online-Zeitschrift „Lingua et Opinio“ beschäftigt sich mit Sprache und Meinung. Inhaltlich bildet das Thema „Sprache und Kommunikation“ in all seinen Facetten die Klammer, ansonsten sind die AutorInnen frei in der Wahl der Themen, Perspektiven und Darstellungsformen. LEO möchte - neben seiner autodidaktischen Funktion - interessierten Außenstehenden ein abwechslungsreiches und spannendes Bild von Sprache und Sprachwissenschaft präsentieren. Den LeserInnen bietet sich dafür ein buntes Spektrum an Beiträgen: Die inzwischen rund 500 Texte befassen sich mal ernsthaft, mal augenzwinkernd u.a. mit Legasthenie, Analphabetismus, Gebärdensprache, der Sprache von Politikern, Führungskräften, Dichtern, Musikern, Komikern, der Sprachkritik und dem Einfluss des Englischen aufs Deutsche, der Kommunikation in Massenmedien und dem Blick hinter deren Kulissen, mit Werbung und Musik, sprachorientierten Berufen wie Übersetzer, Logopäde, Schreibcoach, Pressesprecher, Call-Center-Mitarbeiter oder Technischer Redakteur, der Berichterstattung im Irak-Krieg oder rund um die Fußball-EM, dem Charme des Erzgebirgischen und dem Reiz des Klingonischen oder Elbischen bis hin zum sprachpädagogischen Wert der Teletubbies oder den sprachlichen Besonderheiten von Abschiedsbriefen...

Im Laufe der vergangenen beiden Jahre sind mehrere feste Kolumnen entstanden, z.B. der Webtipp der Woche, LEOKopfhörer (mit eigenwilligen Interpretationen deutschsprachiger Popmusik), LEOkulissenschieber (mit dem Blick auf die Arbeit von Medienprofis), LEOkulinarisch (mit Fragen nach der Bezeichnung von Speisen und Getränken), LEOLupe (mit augenzwinkernder Konzentration auf grammatische Phänomene), LEOLexikon (mit der Begutachtung der Verwendung aktueller Begriffe in der politischen Diskussion), LEOSchilda (mit ironischer Aufmerksamkeit auf auseinander klaffende Bild-Text-Bezüge), LEOcomisch (mit Comics zu sprachlichen Themen) oder LEOnachgefragt (mit skurrilen Geschichten von allgemeinem Interesse). Zudem sind mehrere Specials erschienen: zum Irak-Krieg, zur Fußball-EM, zum „Schönsten deutschen Wort“, zum „liebsten Werbetext“, zu Olympia 2004, zu den Auslandserfahrungen der Redakteure und zur Bundestagswahl 2005. Die Möglichkeiten des Mediums werden zuweilen durch Hörbeispiele oder filmische Untermalung genutzt. Zu jedem Artikel gibt es eine Printversion, zudem kann man Artikel per E-Mail an andere weiterleiten.

**LEO** versteht sich aber auch als interaktives Medium. Die Leserinnen werden nicht nur zur Teilnahme an Umfragen und Abstimmungen eingeladen oder zum Verfassen von Leserbriefen ermuntert, Sie können sich auch gerne selbst als Schreiber versuchen. Jeder und jede Studierende ist herzlich eingeladen, sich im journalistischen Schreiben auszuprobieren und diese Zeitschrift mit- und weiterzugestalten - sei es als freie AutorInnen oder feste RedakteurInnen. Angebote bietet der "Stellenmarkt", inhaltliche Anregungen bietet die Themenbörse, in der aus Sicht der Redaktion relevante, aber leider noch nicht behandelte Themen angeboten werden.

Neugierig? Mehr unter:

<http://www.tu-chemnitz.de/phil/leo>

## 10. Seminarplaner

<b>Zeit</b>	<b>MO</b>	<b>DI</b>	<b>MI</b>	<b>DO</b>	<b>FR</b>
07.30 bis 09.00					
09.15 bis 10.45					
11.30 bis 13.00					
13.45 bis 15.15					
15.30 bis 17.00					
17.15 bis 18.45					
19.00 bis 20.30					